

**Um klar zu werden**

**Mario Oppelmayer**

Die lebenden Toten schlitzten immerzu den Bauch der ethischen Zukunft auf und werfen das herausgezerrte, noch blutige Baby mit dem Kopf gegen den nächsten Stammbaum der jeweils herrschenden Politikergeneration. Danach wird gewählt, die Kapitalisten lachen profitabel und die nächste Regierung wird mit gekreuzten Fingern vereidigt

Auf immer in ein Gebirgstal entschwinden, um den Weltbetonierungsinterviews der Politiker zu entkommen

Der Bürgerliche Politiker auf dem Klo wischt sich versehentlich mit dem Zeitungsphoto seines Parteichefs den korrupten Arsch

Wenn der Schlüsselsatz sein Schloss gefunden hat, tritt die kognitive Dringlichkeit frei vors Tor der Nation und verteilt alle Waffen der Logik an gemäßigte linke Visionen

Ich liebe es, mich schriftlich aufzusplittern. Dabei wird mir klar, wie wenig ich von der bürgerlichen Forderung nach einer geschlossenen, eindeutigen Identität halte

Je mehr sich die Manager und Politiker gegenseitig zuschieben, desto schmutziger und schauriger gestaltet sich der nach allen Seiten hin schwer verschuldete Trauerarbeitsplatz Gesellschaft

Die literarische Freiheit sollte sich stets als Albtraum für die Upperclass erweisen

Viele Menschen haben ein Herz wie ein zittriges Knie, das jeden straffen Weg fürchtet. Ihre politischen Ansichten schmecken wie zerkaute Schuhsohlen

Das zutiefst begriffene Alleinsein im kurzfristigen Hungern. Es ist nicht mal der Freund, den ich bitte um Brot

Traumtänzer und Sozialverlierer. Kleinstadtdramaantiheld. Außenseiter. Klapsmühlen-  
spezialist. Psychopharmakapilot. Schwindlig, sagt man bei uns im Jargon und lacht  
verschwörerisch um sich. Ruffiasko. Famacrash. Aufgeschmissen. Nihilismuskönig  
letzter Tage, Kleid und Antlitz schlimm verschlissen. Die Stadt hat jede Menge  
Munition, mich genüsslich abzuschießen

Die bürgerliche Kultur, eine sexualneurotische Luxusmaus, sehnsüchtig wartend auf  
den etwas wilderen Kater vom Kommune-Bauernhof

Erst der Wahn brach die harte Schale um das Samenkorn der Begabung und der sich  
daraus ergebende Vorsturm des Narzissmus fegte es durch die mehrere Jahre lange  
Zone des Sozialen Todes. Dort legte es die Therapeutin in die Furche des Ackers  
Vertrautheit und riss jahrelang aus jedes neu erscheinende Unkraut. *Hölderlin*, sagte  
sie lächelnd eines Tages nach einem vorgelesenen Gedicht und ein weiteres, welches  
Blatt der Neurose fiel ab

Eine steile Denkwand, mit Poesiekarabinern gespickt

Zwischen der beschreibbaren Welt und mir machen viele Illusionen eine drastische  
Abmagerungskur durch

Ein Konflikt wie der zwischen Israel und Palästina gehört nicht nur diesen zwei  
Völkern. Er vergiftet die gesamte Welt

ES ist da. Ich spüre ES. Immer wieder. ES sucht Kontakt. Ich kann ES nur einige  
Sekunden lang halten, aber immer öfter. ES ist eine Schattierung, dunkler als mein  
Naturell, weiter als mein Verstand. ES ist die Spur der Wildheit, der Schönheit, der  
Tragweite. ES wird zeigen, was ES authentisch mit mir vorhat. Ich muss mehr lieben,  
dann greift ES stringenter

Mit Peter Handke alle durch den Krieg verwüsteten Provinzen des alten Jugoslawien  
bereisen über die Tränengrenzen hinweg

Ich sagte zum Rechtspolitiker, mit meinem nächsten Buch würde ich ihm sein Gesicht nehmen. Seitdem spricht er im Parlament nur noch mit einem aufgestellten Taschenspiegel auf dem Redepult voller Angst

Kalaschnikow entwickelte sein Maschinengewehr gegen die Deutsche Wehrmacht. Auch der Staat Israel wurde später teilweise damit erkämpft. Kalaschnikow blieb arm bis an sein Lebensende. Ich wollte, wenigstens die Juden hätten ihm oder seinen Erben eine Million symbolischer Dollar bezahlt. Es sei denn, sie hielten ihren Staat nicht für wertvoll genug

Oft, wenn ich an einer Baustelle vorbeigehe und die Arbeiter bei ihrem schweren, schweißtreibenden Job aus den Augenwinkeln beobachte, bekomme ich ein schwerlastendes Gewissen, weil ich von der Gesellschaft durchgefüttert werde, ohne jemals für Andere einen angestellten Handgriff tun zu müssen. Und dabei weiß ich, der eine oder der andere der Arbeiter, wenn er um meine Situation wüsste, würde mich gern unter seine Baustelle buddeln und eine dicke Schicht Zement darüber feierlich anlegen

Die dem gesellschaftlichen Über-Ich entglittene Jugend kokettiert mit dem beispielhaften Verkommen

Das Große entwerten sie. Das Kleine feiern sie. Den Sexus beschmutzen sie durch ihre Gier. Für das Aussichtslose arbeiten sie. Die Träume der Reichen kopieren sie. Trug ist ihr Hier

Ich bin in der einsamen Zone der Dichtung sexuell verschollen gegangen

Meine Hinterlassenschaft in Klagenfurt: Bloß eine brisante Lache von Lebenslaufblut

Gelassen in den Schmerzknoten Dasein beißen: Oh Herr, ein köstliches Mahl schenktest du mir

Der Reiche gab dem Bettler die Hand als Almosen. Beider Hände wurden sofort von der Lepra befallen

Das frühreife Halloweenkind aus den USA sticht mir sein Pfadfindermesser symbolisch ins Herz und flüstert konspirativ: I love your Horror!

Der Suff ist ein durchtriebener, aber mit einiger Mühe verstehbarer Schurke, der dich in die außergewöhnlichsten Gedanken hüllt und sie abfackelt durch dein photogenes Verkommen

Mein Passport hat vier Bilder. Der Dichter ist eines von ihnen. Der Liebende ein anderes. Der Buddhistische Mönch das dritte. Das letzte Bild wird an jeder Grenze angestrengt geröntgt auf Revolteverdacht

Ich wäre gern ein legendenumwobenes Wrack, von dem Freibeuter der Künste die noch funktionalen Kanonen davontragen für ihre späteren Raubfahrten in den lukrativen Gewässern der Wall Street

Meine psychischen Konturen strafften sich. Bürgerliche Freunde, die mich fallen ließen, waren der qualifizierte Beweis

Ich schaue mir gern Hochglanzillustrierte an mit schönen Frauen in teuren Kleidern, geknipst von den teuersten Photographen der Welt. Und doch weiß ich, dass die schöne und teuer gekleidete Frau verblasst gegen das Image der revolutionären Textilarbeiterin in Bangla Desh in ihrem ärmlichen Massenwarekleid und sonst wenig zu erwarten

Der Chefspsychiater erklärte dem Mann, der mit mir in einem Zimmer der Psychiatrischen Klinik lag, dass er bald sterben müsse. Ich, der verhinderte Suizidant, war nun Zeuge geworden eines wirklich Todgeweihten und ich erkannte, dass der Psychiater mich absichtlich mit dem Todkranken zusammengelegt hatte, damit ich

eine drastische, abschreckende Vorstellung hätte von der wirklichen Aussichtslosigkeit eines Menschen

Einsamkeit: Wenn Psychiater und Bankbetreuer vor allen anderen Menschen ans Herz gewachsen sind

Im mystischen Hinterland einer attraktiven fremden Sprache verschollen gehen in die Unübersetzbarkeit des dort grassierenden Weltschmerz

Der Selbstmord und die Onanie sind tiefenpsychologisch eng verwandt. In beiden Disziplinen legt man Hand an sich, gescheitert am emotionellen Dickicht vor jeder Paarungsneurose

Die Cliques, verschüttet unter dem endlosen Tratscherdrusch in den Stammkneipen

Exzentrizität ist die Schutzschicht um das konfliktuös durchwühlte Selbst

Kind, der Topf ist klagend leer. Unerschwinglich Reis und Lachen. Auf den Straßen zieht der Armen Heer. Ohne Anarchist ist nichts zu machen

Alfred Gusenbauer, der jemals unglücklichste Kanzler von Österreich, hat als Berufsjugendlicher die Flughafenlandebahnen von Moskau und Havanna devot geküsst. Diese heroischen revolutionären Taten waren sein epochaler Beitrag zur Weltgeschichte. Nun, da man ihn irgendwie kapitalistisch weiter beschäftigen muss, bedient man ihn mit einem Lehrauftrag an einer Americanischen, wahrscheinlich konservativen Privatuniversität. Ich stelle mir vor, dass er auch den Americanischen Campusboden küsst...

Das Ich integriert sich langsam, begleitet vom verebbenden Fauchen der letzten Inferiorität

Ein ominöses Land, in dem die Partei der Fremden den König vermöbeln darf am ersten Tag nach seiner Krönung

Das Gesetz der Ware halten sie für so wahr, dass sie das Wahre aus jeder Kassa verfemen

Die engagierte Literatur ist die emotionell stabilere Schwester des politischen Fanatismus

Dieses infame Drecksgefühl, psychiatrisch aus meiner verschmutzten Kindheit hinaus zu wischen

Zwei Krisentelephonate mit Psychotherapeutinnen am selben Tag. Zwei luxuriös verklemmte Sexualübertragungsneurosen

Die zornigen Dichter gleiten die nationalen Fassaden des Kapitalismus herab und überfallen die Banken mit maskierten Gedichten

Außer dem Schreiben ist mir alles am Leben lästig geworden

Noch irrt der Dichter durch das Niemandsland zwischen den Fronten von Ruhmsucht und Weltschmerz

Die Vergnügungsindustrie fliegt ihre Angriffe hochglanzkosmetisch. Die halbnackte Titelschönheit der Illustrierten schreitet siegreich über das niedergebrannte Schrebergartenglück der Sozialdemokratie hinweg. Die höheren Angestellten jagen das sexuelle Glück so lange, bis es erschöpft vor einer Begleitserviceagentur zusammenbricht. Der nie zu tilgende Bankkredit bricht, um sich schießend, aus der Schuldenkaserne. Die Psychotherapeuten werden bald vom Geheimdienst betrieben. Wenn die Therapie sich an der individuellen Revolte festbeißt, hast du ein warmes Plätzchen im Gefängnis für Politische

Die Frau, die dich intim besah  
Wirft später rächend dir den Stein  
Da du sie in der sexuellen Sünde ausgesetzt  
Sie tobt, da du sie ungeliebt genommen  
Und hat daher der Männer Bildnis als Lesbe gram zerfetzt

Die Konzernkapitalisten der Welt lassen hohe Bürotürme bauen, damit die  
Angestellten auf der noch geheimen Kündigungsliste später standesgemäß in den Tod  
springen können

Ich wär sehr gern ein Meisterdieb  
Ein kostbar Perlenhalsband für mein Liebchen von den Reichen gut gestohlen  
Ich möcht für viele Liebchen die Juwelen holen  
Für nen politisch aufgezogenen Gruppensexbetrieb

Die weiblichen Angestellten der Buchhandlungen erklärten dem Fernsehen den  
literarischen Volkskrieg ohne Gnade, ihre erotische Macht über den Dichter engagiert  
für sich zu reklamieren

Der Horizont Gefühl verfließt um die drei mächtigen Pfeiler des Zen  
Der kindliche König steigt stolz in den Sattel des verheißenen Ruhms  
Frivole Bienen krabbeln verliebt über die Hände des musizierenden Frühlings  
Die streuen entschlossen und rhythmisch Verlangen nach Sinn in die dürstende Welt

Die geistige Straffung überspült  
Die verkarstete Insel der Müdigkeit  
Die Gischt der kontrollierten Ekstase  
Leckt mit Myriaden diamanten glitzernden Tropfen  
Am in Zeitlupe herabgleitenden juwelenübersäten Zepter der Gottheit

Wenn die Welt in der Dichtung versinkt  
Schreibt die Geliebte nach Sapphos Diktion  
Den fälligen Abschiedsbrief an den Dichter und



Sein antikes weibliches Wunschbild ertrinkt

Der Ozeanische Bewegte kam, der Flutenprototyp entsteht

Hier ist der Einsatz edler Mittel überflüssig

Das Herz verfängt sich an der sozialen Klippe

Zerquetschte Wörter spuckt die konfuse Lippe

Ein psychosexuelles Mobbingbiest faucht bissig

Der Schmerz der ausgebeuteten Frauen quillt durchs verrostende Zentralventil des Kapitalismus. Die hardpornographisch lächelnden Manager in den oberen Etagen stehen drumherum und beraten, in welchen international aufgezogenen Luxuscallgirlring das überflüssige Kapital des Verbrechens noch profitabler anzulegen sei

Als das Gerechte die Kämpfe mit den Schwarzen Dämonen siegreich bestanden hatte, erschien es an den Universitäten mit leichtestem Schritt und die Lehrpläne wurden überall um poetische Einführungsseminare erweitert

Der Dichter hatte so entschieden und kunstvoll losgelassen

Dass die darauf plötzlich haltlose Welt

Euphorisch in einem Liebesgedicht unterging

Als die als Poesie sprudelnde Quelle

Das geistige Antlitz des Poeten nicht mehr als narzisstische Spiegelung warf

War eine junge Wölfin an das Wasser gekommen

Die sah, wie der politische Schmutz unter dem Strömen der Dichtung verging

Sie leckte an Zorn und Mitgefühl dieses Dichters

Und sie gingen, die Schönheit zu finden, gemeinsam auf Jagd

Vor ihnen aber eilte, die Fährten zu lesen, Göttin Mania

Im schlichten Kleide der esoterischen Magd

RUSSIA: Breathing up receiving philosophic snow

MOSCOW: All the poets out of underground on Red Place silent go

Rounding people, hearts like virgin trees under warm rain

One did come speaking, after him holy campaign

Wenn der Weltschmerz seine Nervenstränge überspannt, reißt der Violine der Würde die tiefe Saite für Bedachtsamkeit und der Hals der Gitarre des Vergnügens bricht mit dem flammendsten Crescendo

Ich muss mich erst mal vom köstlichen Anblick meines sozialen Leichnams lösen, der in der Schlucht des Zweifels liegt, inmitten einer Lache verdorbenen Weins. Dann das beharrliche Hinaufsteigen, bis ich, immer deutlicher in Höhenangst, endlich erlöst das taufrische, bergende Bergtal der Selbstgewissheit erreiche. Vom Gipfel der Reputation sendet ein Professor für Germanistik eitel mahnende pädagogische Blitze und in der aufgesuchten Schutzhütte indoktriniert mich ein RAF-Supermodel mit ausgesuchten sexualterroristischen Zärtlichkeiten. Zur Steigerung meines absurden Glücks erscheint plötzlich ein hektischer Helicopter der US-Americanischen Luftwaffe und zwei hyperattraktive Elitesoldatinnen in atemberaubenden Luxusdessous stürzen sich auf mich und stechen in meinen Arsch das heilige Tattoo der CIA ein. Jetzt darf ich wohl hoffen, dass sich die Österreichische Staatspolizei mit ihren vornehmsten Rekrutierungsagentinnen ernstlich für mich zu interessieren beginnt

Hinter mir ein Leben, durch Metaphern ausgetragen

Vorn schuftet eine Angst, die über scharfe Ränder schreibt

Eine Sphinx in ungewaschenen Lumpen, nach dem Sinn des Daseins zu befragen

Therapiegeeichte Coolness, die lang am Trauerarbeitsplatz verbleibt

Die Aufgabe der Therapeutin besteht darin, mich behutsam immer näher an das mysteriöse Drama der symbolischen Kastration heranzuführen, mich aber am Höhepunkt des Dramas mit den Mitteln des feminin-sexuellen Logos durch ihr professionell entbranntes Herz vor dem entscheidenden geistigen Schnitt zu retten

Hat sich ein schönes Gedicht ereignet, öffnet die Wildnis ihre weißen Blüten und das Aroma delikater Sinnlichkeit dringt durch die künstlerisch angelegten Ritzen meiner

Einbildungskraft

Der Schriftstelleraspekt in mir greift schnell zu, wenn er attraktive philosophische Beute gewittert hat. Sehr oft aber bleibt ihm nichts anderes übrig, als dem gesellschaftstüchtig vorgepreschten Schauspieleraspekt unterwürfig hinterher zu laufen. Mit dem immerzu lachenden Regisseuraspekt ist oft überhaupt nicht zu rechnen, er kommt aus seiner frivolen Unterredung mit Göttin Mania immer seltener heraus

Nur der erotisch perfekt abgestimmten Frau wird es gelingen, meine Anschläge auf die Sittenlehre der kapitalistischen Kultur durch die Verwahrung in einem Beziehungsgefängnis ein wenig zu mildern.

Vom Berufsstand der Psychiaterinnen habe ich meine besten kognitiven Waffen für den sublimierten und parodistisch angelegten Sexusbürgerkrieg abgestaubt

Die Mehrheit im Suchttherapiezentrum wünschte sich ja so besonnen, danach ein braveres, solideres Stück Leben draußen zu ergattern und sie alle waren anhand ihrer biographischen Defizite dennoch dazu ausersehen, als erste wieder sozial abgeschossen zu werden

Ich war philosophisch abgekämpft von dorthier gekommen, wo sich der Wunsch nach dem abgebrühten politischen Abenteuer den Transsibirischen Eisenbahnräuber zum verwegenen Idol befördert hatte. Die eingeschleuste Americanische Kamera hatte sich surrend weiter bewegt, den Ural abwärts zur konspirativen Datscha des aus dem dreckigen Spiel gegangenen Dichters und der junge, befreundete KGB-Agent hatte es übernommen, dessen Langgedicht mit dem poetisch zwingend beschriebenen Ende des Sozialistischen Mythos in die Zentrale nach Moskau zu bringen. Ich nahm routiniert die letzte Flasche Wodka aus dem Kühlschrank, drehte die Hauptsicherung der Partei raus und trank bei Kerzenlicht bis zur Morgenröte einer taktisch vertretbaren Freiheit für Moralische, Leidende, Schöne, Schnelle, Egozentrische, Schamlose und politisch Perverse, bis der individualistische Wolf das psychoanalytische Loch im verrosteten Zaun um das schmutzige Sowjetpathos gefunden hatte und die Masse das Schicksal der aufgeschreckt blind nach allen Seiten laufenden Lämmer ergriff

Traum: Ich war während eines einfältig dahinstolpernden Krieges in ein verstecktes, leeres Haus hoch in den bizarr geformten Felsen geflüchtet und ein kleines, isoliert angreifendes Flugzeug hatte das Haus beschossen, war darauf photogen gegen die Felswand geschellt und, hübsch anzusehen, als militärischer Schrott gespenstisch lautlos in die Tiefe gefallen. Ich wusste nun, dass der Krieg auf mich vergessen würde und dass ich bis zu seinem Ende hierbleiben würde. Also blieb nur die Kunst, in der Ehre des Krieges gegen die Langeweile mit poetischen Mitteln zu brillieren und so ergeben gelernt zu haben, keinen Menschen für meine Neurosenagitation benutzen zu müssen

Ich richtete mir gegen alle anderen Klienten des Therapiezentrums eine ungestörte Einsamkeit ein, meine literarische Psychoanalyse engagiert fortzusetzen und immer wieder in meinem Geist nach der edelsten Libido zu bohren und damit meine Therapeutin A. raffiniert erotisch in die Enge zu treiben. Nur durch dieses Regieluststück der Subversion war ich in der Lage zu sublimieren, dass ich seit meinem 35. Lebensjahr niemals auf den sexuellen Lockgesang einer Frau hingehört hatte

Ein poetisches Reich mit allseits offenen Grenzen zu erschaffen, das der internationale Laufsteg der politikulturellen Rache aller bisher an die Magersucht verpulverten Models ästhetisch durchschneidet

Göttin Mania hatte nach meinem dürstenden Geist gegriffen und an den wichtigsten moralischen Schaltstellen belebende Funken der Verruchtheit ausgestreut. Ich ging also von den normierten Menschen entschlossen weg, tief in den Dschungel des Frivolen hinein. Aus diesem nach einer jahrelangen psychiatrischen Hetzjagd herausgetrieben und der Gesellschaft zum billigen Fraß vorgeworfen wurde ich von sich für tugendhaft haltenden Psychiatern. Ich zog aus der Klapse trotzig aus als Glücksritter der Schrift. Die Psychiater hatten mir bescheinigt, schlechte Karten für die sexuelle Liebe in der Hand zu halten, doch mein Erotikweltbild konnte nun den anderen Spielern über die Schultern gucken und bei den meisten Spielen den Jackpot Vergnügen abräumen. So wurde ich zum suspekten Fall meiner einfältig dahin köchelnden Heimatstadt Klagenfurt. Eine Legende entstand und die Frauen der kulturellen Szene zischelten sich zu: „Den hat die entfesselte Einsamkeit, uns andere mahnend, ans Kreuz geschlagen.“

So hing ich penetrant rum in den einschlägigen Cafes, besorgte mich öffentlich immer authentischer um nichts mehr und vermehrte das Vermögen der Dichtung unter den argwöhnischen Blicken der Einfallslosen. Bevor ich mich versah, war ich so zum verachteten Trinker geworden und für keine gewöhnliche Frau erotisch zu sprechen. Das tratschten sie rum in ihren beschaulichen Kreisen und eine weite Wüste des Tabu erstreckte sich rund um mich, ohne je eine halb verwehte Spur mir zu aufzuweisen. Ich arbeitete im Geheimen an meinem irgendwann erfolgenden poetischen Durchbruch. Insgeheim wusste ich, die Frauen würden sich einst erregt zuzischeln: „Der da hat doch tatsächlich und kaltschnäuzig die Ehrenwerteste von uns um die Freude seines erleuchteten, unbefleckten Fleisches betrogen“

Viele „Kunstschaffende“ haben den löchrigen Zaun der monetären Weide des Besitzbürgertums eitel und geltungshungrig mit billigem Zierrat behängt

Da ich mich nie an etwas Gesichertes anlehnte und mich dennoch poetisch an die Mächtigen heranarbeitete, erschranken die Wächter der Mauer des Zeitgeists schließlich vor mir und zogen die Mauer furchtsam und taktierend zurück, eine weitere profitabel verpfuschte Generation nach oben

Der moralische Riss durchzog die kapitalistische Kultur wie die blutige Fußspur eines angeschossenen, flüchtigen Mörders. Der Mörder wird dem Kommissar wohl nicht entrinnen, der moralische Riss durch die kapitalistische Kultur hingegen wird wohl weiter die lukrative Fährte bilden für skrupellose Karriereübeltäter

Der beharrlich missmutige Mitklient versuchte in der therapeutischen Gruppe immer wieder, mich mit einem Vorwurf wegen eines länger zurückliegenden Minimalvergehens zu behelligen. Schließlich riss mir der Geduldsfaden und ich sagte kalt lächelnd zu ihm, dass den alten, stinkenden Knochen, den er da immer wieder auszugraben versuche, nicht mal der abgetakelteste Schakal in der Sozialhilfeabteilung der Serengeti nehmen würde. Also was hätte er der sinnhungrigen Gruppe denn wirklich als Futter anzubieten?

Ich eigne mich bestens zum Verkünder eines sublimierten Sexusbürgerkriegs. Bekannte Schauspielerinnen werden bald mit Softpornoanschlägen auf mich drohen

Ich möchte von einer modernen Sappho einkassiert und höchst kriegerisch gegen die sexualisierten Besitzansprüche anderer begabter Dichterinnen verteidigt werden

Die Österreichischen Maoistinnen waren sexuell beunruhigend attraktiv gewesen, dies war mir allzu jungem Revolutionär wohl zu brisant erschienen, denn ich lief über zur unerotischen Großvätergeneration der Moskautreuen Kommunisten. Das hatte den Vorteil, dass ich in der KP niemals auf eine Frau stoßen konnte, mit der ich widerspruchsfrei vögeln hätte sollen. Ich war also aus dem Motiv der Angst vor der Sexualität bei der KP gelandet

Indien, das Land, in dem sich noch Götter und Göttinnen unter die Menschen mischen, wo man also gut beraten ist, niemanden absichtsvoll zu kränken, es könnte der sein, der dir später im Namen der Ewigen rituell das Leben nimmt

Als ich mit meiner gut trainierten Guerilla zur entscheidenden langfristigen Operation im Über-Ich einmarschierte, flohen die dortigen Generäle Klugscheisser, Besserwesser, Sexualverdränger und Musstreiber in das von mir offengelassene interne Kleinhirnsanatorium für Neurosenentschärfung. Ich ließ das Sanatorium lückenlos abschließen und von erotikzentrierten und utopietreuen Elitetruppen meiner Guerilla streng bewachen, da diese notorischen Über-Ich-Generäle stets darauf warten würden, dass sie ein internationales Hilfsheer für Macht und Unterdrückung befreien würde. So aber hatten sie keine andere Chance als das ganze Jahr an einer meiner politischen Komödien Triebentladung zu proben und ihr Können als Spezialisten der Selbstparodie einmal pro Jahr streng bewacht in der Hauptstadt zu beweisen. Wenn das Lachen des neuen Anarchistischen Establishments verebbt war, sperrte ich sie wieder im Kleinhirnsanatorium für Neurosenentschärfung ein und widmete mich den aus dem befreienden Lachen lange nicht mehr herausfindenden Psychiaterinnen, mich dabei fast immer in sexuell delikateste Situationen hinein manövrierend

Ich wandere am liebsten allein und versonnen durch meinen historisch-kommunistischen Gedankenschrottabladeplatz. Manchmal wirken handwerklich-passable Verschweißungen dieses Gedankenschrotts sogar wie geschickt gemachte Skulpturen, dann arbeite ich ein bisschen weiter dran, um psychiatrisch gegen den Politneurosenrost zu kämpfen. Ein wenig Trauer bei all dieser Tätigkeit begleitet mich

schon. Die einzige Möglichkeit, vergnügt zu bleiben, bestünde darin, einen rang-hohen, fanatischen Kommunisten mitzunehmen und ihn mit meinen aus der neomarxistischen Utopie abgeleiteten vergnüglichen Reflexionen so zu quälen, dass er mich anfleht, ihn schnell und heil hier herauszubringen, diese Stätte und meine antikommunistischen Witze dazu seien ja schlimmer als ein Umerziehungslager für ihn, er müsse es ja wissen, er wäre gern ein vorbildhafter Kommandant in einem gewesen

Die Russischen Kommunisten quetschten die Menschen  
Durch einen kollektiven Fleischwolf, stets massenhaft zu brauchen  
Als konventionelle Klebepaste des Konformparteitags  
Alle Hingabe ans Kleine, Verspielte und Trotzige auszurauchen

Zu den Defizitmenschen muss man in vorsichtiger Sorge hinuntersteigen. Aber ihre Last, die man vorerst trägt auf dem Rückweg, wirft man besser Stück für Stück weg, bis man den Heiligen trifft und dankbar seine leichte Tasche mit dem grundsätzlichen Mitgefühl trägt auf dem gemeinsamen Weg ganz nach oben

Die Katholischen Päpste hatten dem Ichthys die verführerisch schimmernden Schuppen abgeraspelt. Die zärtlichen Hände der Mädchen finden nun nichts mehr, das ihre haptische, erotische Phantasie beflügelt

Aus dem offenen Grab meiner Kindheit geklettert, erblickte ich eine improvisierte Provinzbühne der anbrechenden Jugend, auf der eine autodidaktische, brisant schöne Schauspielerin, von einer verwildert aussehenden Bestie namens Sexus begleitet, einen sexuellen Verlierer eben lustvoll kastrierte und die Bestie Sexus hingegeben das Blut seines Geschlechtes aufleckte. Als ich daher sah, was mich erwartete, schob ich das Theaterstück Bindungswunsch furchtsam auf und wählte das des süßeren Gottes Haschisch, mich so einzulullen gegen die Angst vor der lauenden, kastrierenden, schönen Schauspielerin mit ihrer besessenen, blutbesudelten Bestie

Wenn Göttin Mania sich einen Dichter schnappt  
Hat er den Underground der Heimatstadt ganz für sich allein  
Hat er die Psychoanalyse hinter sich

Stellt sich die erotische Färbung seiner Träume auf den künstlerischen Aufstieg ein

Sie sagte: Heb mich doch auf in deinen Weltlostriumph  
Ich brachte sie weich zwischen ziehenden Wolken unter  
Als sie nach der Ehre zwischen meinen Schenkeln fragte  
Wurden überall auf Erden lüstern Bajaderen der Revolte munter

Das Geniale hält den von ihm sexualisierten Alltag so straff gespannt, dass ihn das  
philosophisch Absurde blitzschnell und glatt kappen kann

Als ich die ersten poetischen Spritzer meines geistigen Blutes begeistert aufleckte,  
versuchte der selbstinterne, an der Uni gescheiterte Privatgelehrte vor dem  
erscheinenden Schriftsteller noch feige zu flüchten. Nach den daraus resultierenden  
Tumulten schaffte ich das zu Bruch gegangene Mobiliar als Beweisstück der Rauferei  
ins Über-Ich-Indiziendepot der Klapsmühle, brachte den Privatgelehrten danach zum  
eigenen Schutz in einer Trinkerheilstanstalt unter und nahm mir ernstlich den  
Schriftsteller vor, bis er bereit war, mich als zuverlässigen Liebhaber einer  
Startherapeutin vorbildhaft zu beschreiben

Ein scheuer Wertzuwachs, züchtig gestellt im Luxustriebhotel  
Ein ständig angekokster, keuscher Kolibri  
Die politische Empfehlung ... Ein enteignetes Bordell  
Ein adoptiertes Mitgefühl im Kunstbereich der Parodie  
Ein arbeitsloser Linksextremer, der nur noch von RAF-Jungfrauen träumt  
Ein Lehrbuch für den Kommunismus, aus dem giftig Dogmatik schäumt

Als ich den philosophischen Rückstand besah, den ich aufzuarbeiten hatte, strich ich  
mir entschlossen alle Menschen. Als die schließlich erarbeitete Schönheit mich aber  
neugierig nach den Menschen auszufragen begann, zuckte ich schuldbewusst  
zusammen und bat sie, die Befragung doch objektiv draußen durchzuführen. Als sie,  
nur wenig ramponiert, zurückkehrte und sagte, es sei doch gar nicht so schlimm mit  
den Menschen, weinte ich. Sie war Gegenagentin der Vergnügungsindustrie  
geworden.



Als P, die zu mir gekommen war, mir beim Einstieg in den Computer zu helfen, sich zum Gehen bereit machte, flehte ich sie an, an meinem Bett vollkommen unschuldig vorüber zu gehen, denn wenn sie nur einen verdorbenen Blick darauf fallen ließe, lägen wir beide blitzschnell darin und keine gute Kraft der Welt könne uns dann vor den Ungeheuerlichkeiten zwischen uns noch retten

Der Vers des Zen traf auf das kostbare Schwert des letzten Samurai  
Er umfasste streng den schwarzen Griff, hieb an edlem Holz  
Tagelang und ging dann zu feinerem Werkzeug über  
Mondelang, bis die entstandene dynamische Buddhastatue  
Erwachte und ihre Arme erlöst und dankbar um ihn schmiegte

Es gibt nach der ertschütterten P. kein heimisches Weib mehr  
Mein Geschlecht wird jahrelang mausetot sein  
Wenn die Tantrayogini sodann aus dem Schatten Indiens tritt  
Fühlt mein Herz das dreckige Schicksal der Huren von Bombay mit

Die manische Verwegenheit ist die beste Komplizin  
Sie hält lachend die Tasche, während ich mich unverfroren an der Bank der Poesie bediene  
Ein solcher Raub, ein solches Gedicht ist eine blitzschnelle Sache  
Völlig ohne Schuldgefühle routiniert bis ins Fragezeichen der Moral  
Wenn's danach um die Teilung der Beute geht allerdings  
Kann Komplizin Mania ungeheuer verlangend, cool und rau werden  
Spielt auch nicht grad harmlos mit dem Americanischen Wildwestrevolver rum dabei  
Und sagt mit frivolem Lachen:  
„Komm, Schatzi machen wir weiter, der nächste legendäre Coup geht gewiss nebenbei“

Der Rubin der Dichtung hat seine Fassung im Gold des Sanskrit gefunden  
Flammende Strahlung, an der teure Freunde in New Delhi politisch gesunden  
Der Rubin wird sich bald bescheidener nehmen aus den fatalen Spielen der Welt  
Wenn den exilierten Tibetischen Mönchen der Dichter als bemühter Schüler gefällt

Klapse das Leben rundum ... eifersüchtiger Münder-Ohren-Betrieb  
Ich isoliert in der Zone Verdacht beim rasenden Schreiben  
Das fraglich Normale hat jedes heischend Normale so lieb  
Hätte der Dichter das rasende Schreiben nicht, würd er verreiben

Der Westen, eine brennende Wunde unter der philosophischen Haut  
Mit verlangenden Maden des Luxus, die Ethik fressen, eklig ausgebaut  
Der Westen, das rostige Bett des korrupten Fakirs unter profitablen Genüssen  
Acht, die nichts ahnen und zwei, die sich verräterisch küssen  
Der Westen, eine Hyäne, die aaswitternd ausdauernd lacht  
Beute zu kaufen überall, steht an den Infobuden grell angebracht  
Der Westen, bis zu den Knien in Öl und darüber schwimmend der grassierende Suff  
Kein Name des Gottes besticht, da keine Autofirma in Deutschland ihn schuf  
Der Westen, ein hysterisches Weltbild mit künstlichen Rippen  
Zieht die Haut Lüge über misanthropisch hängende Lippen  
Das Fell der letzten Frommen wird ihnen über die Ohren gezogen  
Das allgegenwärtige Laster mit verdrecktem Papiergeld verwogen  
Der Westen grapscht Würde wie der Dieb nach den Taschen  
Ich muss mir meine Würde aus schmerzhaften Versen waschen  
Gegen den Westen werd ich mein Grab in den Osten verlegen  
Eine Gottheit der Hindus wird Tränen und Lachen abwägen  
Der Westen wird sich schließlich neue Beschäftigungskriege bescheren  
Die Propheten des Satans werden die Absahnpatrioten ehren  
Mein wartendes Grab besticht noch durch Leere und Frische  
Sieben Buddhisten laden zur lyrischen Sitzung an einem Gabentische  
Einer bin ich, das Messer des Schmerzes zwischen den Zähnen  
Die anderen sechs beten, Authentizität zu ersehnen  
In den zärtlichen Armen des Vishnu verfass ich das letzte Gedicht  
Bis aus den Augen des Shiva der Strahl, mich zu erkennen, bricht

Ich bin das, wovor man dich in deiner Jugend oftmals eindringlich gewarnt hat. Du warst gezwungen, mich weiträumig zu umgehen. Sie haben dich abgerichtet, fraglos für den Gewinn Anderer zu arbeiten. Du hast gehorcht, dich aufgegeben und nun, philosophisch schwer erkrankt, trittst du vor mich hin und bittest mich, ich solle dein

Arzt sein. Das Problem ist, ich bin teuer geworden und deine Ausbilder haben dir kaum was gelassen, womit du mich bezahlen könntest. Ich bin kein Sozialtarifdichter. Ich könnte dich als Umerziehungspatient in die Kommunistische Partei einweisen, das wäre immerhin ein Anfang, aber auch der einer neuen, spezifischen Sekundärerkrankung und du hast kaum noch Zeit für weltanschauliche Experimente. Also wirf alles von dir, das du nicht unbedingt brauchst und hilf Christus, sein Kreuz zu schleppen. Aber komm danach nicht zu mir, die Versicherungsprämie für den Vatican einzufordern. Er hat schon den Großteil seiner Vertrauenswürdigkeit in Kreuzzüge, Hexenverbrennungen, Kolonialismus und päderastische Homosexualität verpulvert

So viele attraktive, kurvenreiche Küstenstraßen im Geist und die Seele kein rasanter Sportwagen mit Liegesitzen für aufzulesende, sexuell aufgeschlossene Schauspiel-schülerinnen

Ich dachte nach über Revolution

Und wusste, die Fallgrube Sozialdemokratie könne überall in Europa sein

Ich imaginierte das Buddhistische Kloster

Und passte als Revolutionär nur sperrig rein

Ich wusch mich im heiligen Wasser des Ganges

Ein Tibetischer Lama trocknete mich ab

Gott Shiva schließlich gelang es

Er wies mir den Fuß seines Berges Kailash für mein künftiges Grab

Nun lockt ein solcher Schatz aus meinem Herzen, dass die Könige der Welt sich als Bettler verkleiden und klagen vor mir, dass ich ihre Armut mit Gedichten behandle, die die herrschende Münze in ihren Reichen ersetzen sollen

Es bleibt nichts mehr zu tun

Mit dem letzten Gedicht schlage ich scheu den Blick vom schönen Weibe nieder

Die früheren Freunde erinnern an somnambule Triebtäter

Ein linksextremer Terrorist reißt die Hintertür der politischen Gefälligkeit auf und der kollektive Blick fällt fassungslos auf eine endlose, einladend parfümierte Ameisenstrasse

Kein Mensch will nun noch vorwärts mit Vielen

Der Unternehmerverband wirft alle rechtsgerichteten Psychiater als Aufseher auf den Arbeitsmarkt. Statt Stethoskop tragen sie Peitschen aus den exklusiven Dominashops für den Umgang mit den Arbeitslosen

Die Huren auf der Reeperbahn in Hamburg ersäufen alle Bordellbesitzer und Zuhälter lustbetont in deren vergoldeten Badewannen. Die Deutsche Presse kann sich nicht soweit zusammenreißen, die Säuberungsaktion sittlich zu loben

Die verbliebenen Psychiater in den Geschlossenen Abteilungen der Psychiatrischen Kliniken bekommen Ausgangsverbot bis zum Pensionsantritt

Psychiaterinnen in den Kliniken dürfen nicht mehr heiraten. Es muss ständig mit dichterisch hochbegabten, erotisch wissensdurstigen Manikern gerechnet werden

Nymphomaninnen werden ab nun Linksextremen Terroristinnen gleichgesetzt und von der Justiz zur Fahndung ausgeschrieben, besonders in teuren Parfümgeschäften und Läden für Luxusdessous zu erwischen

Es bleibt nichts mehr zu tun für die amtierenden PräsidentInnen außer zum vertratschten Shopping zu gehen

So straff ich den Wahnsinn wie einen edlen Bogen gespannt'

Flog der Pfeil Freiheit weit über den Abgrund meiner Trauer hinaus

Doch nicht erspart blieb mir, ihn zu durchklettern jahrelang

Nun habe ich den Pfeil der Freiheit endlich wieder aufgefunden

Er vibriert im Altar des ringsum gelittenen Suffs

Ihn rausziehen ist eines, auch hab den Bogen ich noch

Doch die Spannkraft des Wahns hat er verloren

Der Pfeil Freiheit lässt sich also nur noch verschießen

Auf realistische Ziele des Alltags

Doch legt er sich schnell und präzis selbst wieder ein

Schon lang ist keine Frau betont dir nah gewesen

Du hast den großen Umweg durch die Schrift genommen

Das ehrenwerte Ziel dabei in paradoxe Zuneigungen investiert

Ein radikaler Gottessohn stand lächelnd an der Waage

Die schwarze Kobra ihm verführerisch vom Halse hängend

Tod und Leben, Lust, Schmerz und Opfer ...

Der Widerspruch der Welt wird zur bestürzten Frage

Der Kadaver der von mir ermordeten Bestie Suff wird stinken, sogar bis in die abgestumpften Nasen aller Säufer und Wirte. Sie werden dem Kadaver zwar halbherzig das nötige Grab schaufeln, aber sie werden es nicht über sich bringen, ihn hineinzuworfen und zu verscharren. Es wäre doch das peinliche Klischee ihrer gesamten kleinbürgerlichen, zum Himmel schreienden Existenz, das ebenfalls in die Grube gehörte und zugescharrt, aber wer könnte sich dann noch gegenseitig gut riechen?

Die letzten Jahre der Arbeit an meinem lyrischen Werk verbrachte ich in der Pose eines Todeskandidaten, der jeden Tag aus seiner Zelle im Morgengrauen in den Hof zum Galgen geführt wurde und nach einer quälenden Stunde des Wartens darüber belehrt wurde, dass die Literarische Kommission seine Hinrichtung noch für einen Tag, für ein abgegebenes Gedicht aufschiebe

Der Tiger lag gespannt in meinem Magen  
„Wann bringst du, Dichter, Futter mir?“  
Ich wollte es ihm mit einem Poem sagen  
Dass ich wie er durch Hunger nach der Welt brilliere

Der Tiger stieg darauf mir in die ausgeprägten kulturellen Herzen  
„Wird dies mir endlich Jagdgebiet gewähren?“  
Ich legte ihm die Fährte hin zu delikaten Völkerschmerzen

Der Tiger sprang darauf mir zu, mich voller Liebe aufzufressen  
Es war so herrlich, wie er tat den edlen Sprung  
In diesem Sinn versucht' ich das Jahrhundert zu vermessen  
Und landete in eines Gottes ironischer Zusatzversicherung

Ein manisches, der Poesie ergebenes Weib ging getrieben zum Vulkan hinauf und sagte: „Unsere Herzen sind gleich. Lass uns Mann und Frau werden!“ Der Vulkan sagte, und ein wenig vibrierte er schon, „Unsere Herzen sind gleich, gewiss, doch der Weg des Geschlechtes ist mir verwehrt.“ Hierauf spuckte er einen poetischen Strahl Lava machtvoll in größte Höhen. Da warf sich das manische Weib überwältigt in den lyrischen Vulkan und verging in der herrlichsten poetischen Vermählung

Geliebte Feindin, es ist zu meinem Schicksal geworden, dich preisen und besingen zu müssen. Seit ich dich kenne, und ich kenne dich seit Anbeginn meiner Affaire mit den Menschen, warst du mir sehnsuchtsvoller Blick hinter den Horizont, unüberwindbare Grenze, Maß aller Verhältnisse, wirkender Schrecken hinter den ersten Vertrauten und denen, die ich später aufgefunden habe wie Markzeichen am Weg, sich wandelnd zu Standarten meiner Niederlage, eine Serie von harten Stößen in die Einsamkeit, ein langsames Einsickern in die unwillkommene Nacht.

Ich bin nur widerstrebend dein Sänger geworden. Mühselig habe ich gelernt, dir nachzugeben, dir ergeben die Tore zu öffnen und dich mit einem kargen Grußwort in mich einzulassen. Du hast es dir lange gutgehen lassen in mir. Ich durfte dein stolzer Gastgeber sein, nie wissend, ob du mich jemals aufgeben würdest. Du zogst einfach nicht mehr weiter. So lernte ich demütig, dir zu gehorchen und die Sprache deiner Bedürfnisse zu erlernen. Am Anfang lehrtest du mich stumm und ich war sprachlos. Für lange Zeit schlugst du mich mit Lektion um Lektion, als wäre ich ein starkes, belastbares Wesen. Dabei lernte ich nur, schwach zu sein und zu erdulden. Manchmal keimte in mir Revolte auf, doch ich wagte nie, sie manifest gegen dich zu richten. Ich war bereits, nach langem Taktieren und Lernen, der Schönheit deiner Grausamkeit verfallen. Ich war dein Gefangener. Du ließest mich alles verlieren und hingeben, nur um am Ende mit der Reinheit meiner Seele belohnt zu werden. Ich war Verworfener, Einsamer, Narr und Versager. Du zogst die Schlingen deines Netzes unentrinnbar dicht um mich zusammen, nach meiner tiefsten Wahrheit greifend. Du hast sie aus mir gefördert. Du hast das wildeste Verlangen nach mir gezeigt, das jemals an mein Herz gedrungen. Du bist meine große Schöpferin. Dir standzuhalten und die Entwicklung meiner Gefühle nach deinen vorgegebenen Gesetzmäßigkeiten ausrichten zu müssen war der mir zugedachte, strapaziöse Weg, in die Psychiatrische Klinik jahrelang rein und raus. Er hat mich innerlich fern von Menschen getrieben, mich lange Zeit sie fürchten lassen, weil du, je mehr du mir unverzichtbare Gefährtin wurdest, treu und verlässlich, wegen deiner anmaßenden Besitzsucht und Ausschließlichkeit niemand anders neben dir an meiner Seite dulden wolltest. Nun, nachdem ich dir Respekt und Dank geschworen, bist du von mir gewichen, ein kleines Stück nur. Mein immer lauter werdendes Drängen nach Freiheit und Autonomie hat dein Herz schließlich erweicht und du ließest von mir ab, weil du dachtest, ich sei nun fertig und bereit. So ist es.

Lass uns ein letztes Mal versichern, dass wir den jeweils Anderen zu finden wissen,

wenn Zeit und Not es nahe legen. An keinem Ort der Welt, in keiner Lage, werde ich meine ehemalige Feindin, die ich so mühsam und geduldig zu lieben gelernt habe, weit aus dem inneren Blick lassen. Ich weiß um den Ruf, der dich herbeiführt, du kennst den Weg zu meinem Herzen, du hast es ja geschaffen. Lass uns nun vorerst getrennte Wege gehen. Ich muss die Menschen suchen, nachdem du mir so sehr geholfen hast, nein, mich gezwungen hast, die große Einheit in Fremdheit und Liebe in mir selbst aufzufinden.

Hab Dank, Gefährtin!

Geh nun, geh! Und blick dich nicht mehr nach mir um!

Die Stadt versucht schon seit langem, heimtückisch in mich hineinzuwachsen. Sie züngelt nach dem Fremden, dem Unabhängigen in mir, will mich ins Bleiben und Verkommen beugen, in die abgekämpfte Übergabe meiner Originalitäten, mich zwingen zum konformen Abschleiß meiner literarischen Freiheiten, zum Anschluss an das kollektive Gebet an die provinziellen Abgötter der heimatlichen Schattenreligion. Nach dem therapeutisch überwundenen Wahnsinn (Das komplexeste Aufgebot raffiniertester Schlachtordnungen) begrüße ich meine nächste, weitaus verschlagenere Gegenspielerin. Sie kämpft leise und verstohlen, reizt sich an durch abgerungene Gewohnheiten, die man erst spät als desaströs notiert. Man wird Trinker und hat permanent Schulden in der Kneipe, das kettet, erobert, bedrückt und zermürbt. Ein erhitzter Kampf um den Alltag, ein minutiöses Gefecht, stumm zwischen Klarheit und Verdrängung geführt, ohne je einen Schlusspunkt setzen zu können, aber das ist wohl auch fataler Kern des Reizes, die Grundschule des Persiflierungsagenten in Ausbildung. Überall in der deutschnationalen, unreifen Stadt sitzen ausgebrannte Ex-GegenagentInnen und oxydieren Normalität und Nervenschläfrigkeit, klatschen über ihre Lizenz zur Verdrängung, schmähen die ungepflegten Gräber ihrer aufgegebenen Jugendträume, preisen die Stadt für ihre behagliche geistige Frühpensionierung, dressieren ihren Sexus zu anbiedernden Provinzzirkusnummern, es ist alles in allem ein beschauliches Szenario kollektiver Entschlossenheit, die urbane Herrscherin der Agonie durch existentielle Anpassung zu ehren und wirklich gemütliche Menschen aus sich zu machen mit untadeligem Ruf und finanzieller Fraglosigkeit, denn die Stadt ist verhübscht und verkitscht lebenswert, es gibt keine sittenlosen Prügeleien zwischen arroganten TouristInnen aus Oslo und heimischen Volksmusikhochstaplern. Hier parodiert sich exquisiteste Gemütlichkeit.

Die herrschende Agonie bedroht den Protagonisten mit dem Sozialen Tod, die Intuition des Persiflierungsagenten rafft den schäbigen Vorhang der frisierten kulturellen Bilanz zur Seite und ein Sozialdemokratischer Politiker im Kärntner Anzug erscheint als Türsteher zu einem Restaurant des essentiellen Klagenfurt. Eine riesige Suppenschüssel voll deutscher Einheit wird aufgetragen, pompös, aber irgendwie verschlampt, der Bürgermeister lüftet angeregt den Deckel und stößt einen epochalen Schreckensschrei aus, denn in der Schüssel schwimmt das weichgekochte Haupt des dekorierten Oberheimatführers. Aus seinem abgedroschenen Maul flutscht die Dämonin der Suggestivquallen, in den Ohren stecken giftige Pilze als Christlich-Soziale Geschichtsverlogenheitsstöpsel, aus der Nase strömt übelriechende FPÖ-Gallerte, alles schreit durcheinander, ruft entsetzt nach dem Geschäftsführer, bis sie bemerken, dass im gesamten Raum geisterhaft Leere und Stille herrschen außer ihrem Gezeter und Gehopse, man ist also ohne Zuschauer, ohne Volk, die grausigste Phantasie eines Politikers. Der Kellner war ein Serbischer Agent und hat bloß höhnisch seine Visitenkarte hinterlassen, man kämpft sich durch die kollektive Erschütterung in die Küche vor, sieht einen entweichenden Schatten, wirft eine antislawische Handgranate, das Phantom Koch aber sitzt schon im Internationalen Taxi und klebt sein neues Gesicht in den gefälschten Passport, ein beherzter Slowene stürmt die Moralruine und pflanzt die entscheidende zweisprachige Ortstafel vor dem Restaurant der Entehrung.

Ein Starprivatdetektiv aus Berlin wird auf die Identität des Kochs ohne Gesicht angesetzt und stößt auf haaresträubende biographische Exzesse. Ein Wahnsinniger hat undercover mit Existenzbankrott in unserer braven Stadt brilliert. Sofort werden alle behördlich bekannten Psychotiker durch hartgesottene Vernehmungsprofis verhört, eine prinzipienlose Verhaltenstherapeutin dolmetscht psychologisch und bekommt dafür Praxis und Apartement in Wien, Hietzing. Ein glückliches Herz wenigstens! Ab hier übernimmt die Berufsvereinigung der Psychoanalytiker. Eine gestörte Kindheit wird ausgeschlachtet, eine erschütterte Mutter vor dem Schlimmsten bewahrt, alle Psychoanalytiker in Europa werden eindringlich vor dem Einschleichtrick des Persiflierungsagenten in Ausbildung gewarnt, sie verkämen sonst zu Steigbügelhaltern seiner raffinierten Techniken, endlich der Erste seines Faches zu werden.

Das wird Übertritte zur Gestalttherapie zur Folge haben, das peitscht Früh-pensionierungen durch die betroffene Klappe, das macht endlich klar, dass einem Proletariersohn mit Ambitionen keinesfalls zu trauen ist. Das Österreichische



Parlament verabschiedet ein Gesetz, jede Bibliotheksentlehnung von psychiatrisch Diagnostizierten sofort per Bericht an die Staatspolizei zu übermitteln. Vielleicht können Imitationstäter verhindert werden. Noch aber weht die klare Luft des Anarchistischen Gegenwinds durch eine strategische Gefährdungskarriere, ein Bündel mysteriöser Lizenzen irgendwo im Underground der Menschenscheu, gefächert zu Rundumberatungen zukünftiger Edler der Revolte, ein Einzelgänger, selbst tief schockiert von der unzufälligen Wahl seines entsetzlichen Berufes, aber immerhin befähigt, seinen geliebten TherapeutInnen etwas köstliche Mitschuld zu übertragen, sie mitnaschen zu lassen von seinem im Kern doch sehr verstehbaren Begehren, ein gefürchteter Mann zu werden, nur noch übertroffen von seiner verbliebenen Furcht vor der Liebe. Und dabei muss eben die überflüssige Elite eines Provinzpseudovolkes geistig und politisch draufgehen, eine kleine, ironische Gefälligkeit an die zuschnappende Historie, beinahe völlig ohne massenmediales Blitzlichtgewitter

Der abgerissene, junge, schizoaffektive Frauengeschädigte belagert und zerschlägt die Glastüre Normalität der schönen, voll erblühten Filmdiva (im Studio als Serie gefickt vom Regisseur), die noch jeden jungen, aufrichtigen Liebhaber reif für die Klappe abgefertigt hat

Heimatstadt, diese kleinbürgerliche Comicstripnervenentzündung, die nicht nur zu den Wahlen auftritt als lallendes Monster

Die Frau gab ihr letztes Geld aus für Maßstiefel. Sie stand am Beginn der unasphaltierten Straße ihres nächsten Liebhabers, der monotone Regen ihrer Angst machte alles schlammig und verbreitete ein inferiores Endlosfeeling. Sie vertraute nur ihren Absätzen, dachte sich wagemutig ein Paar Sporen hinzu. Diese Vorstellung machte sie gefasster, sich an seiner Männlichkeit auch wirklich trocken zu können und ihren verzweifelt suchenden Sex dominant in sein Fleisch zu treiben

Diese Frau geht immer nur gerade auf ihr Ziel zu. Wenn sie doch endlich mal ein sexuell ermüdetes Zögern zeigte, einen Ansatz von verstummenden Ergriffensein; einen verstehbaren, knospenden Trick ihres Charakters

Der dauerhafte Schrecken, gegraben ins Gesicht einer proletarischen Frau, eine saure

Wüste um das Armengrab ihrer Sprache. Das Aas des Sexuellen, umflattert von den Geiern des profitablen Festmahls. Bald wird das Gerippe von der gleißenden Axt der Sonne zerbrochen; bald fliegen die Geier anderer Beute zu, ihre teuren, flatternden Krawatten weisen sie aus als Unternehmer von Welt

Im Ausland ist der gewonnene Freund doppelt so viel wert wie das Volk, das man aufgibt, um sich als professioneller Fremder authentischer bekannt zu machen mit sich selbst

Das kontrollierte Unbewusste als Hochleistungsmotor ermöglicht ein spannendes Leben. Wenn es allerdings am Steuer sitzt, wird es zum unberechenbaren Hasardeur

Je präziser meine Sprache wird, desto angemessener verführt mich das Schweigen

Sie ersparte sich jede geistige Erschöpfung durch gezielte Handhabung ihrer Schönheit

Ein älterer, reiferer Dichter schneidet mich vom Galgen des Pathos

Als weißer Dichter in Alabama instruiere ich ein Afroamericanisches Mädchen, mich lustvoll jeden Sonntag in der Morgenmesse vor der gesamten Community einmal rituell zu schlagen. Das grindige Gerippe des Ku-Klux-Klan scheppert danach wütend durch die Falltür des Rassendramas, unter der der Gott des Todes meine raffinierte Sühne mit dem FBI verbucht

Eine außergewöhnlich schöne Frau betritt grazil eine Kirche. Unter ihren Schritten knisternde Traktate der Verruchtheit, die hinter ihr blitzschnell in Flammen aufgehen

Sie wurde innerlich komfortabel brutal, während er sich begierig entkleidete. Sie dachte: „Jetzt glaubt er wohl, in einer Beziehung mit mir käme alles auf heil, schön, orgiastisch und kuschelig.“ Sie nahm sich vor, ihm ab dem Morgen danach jede Sehnsucht nach Kitsch und Klischee kunstvoll zu brechen

Er nahm sich vor, sie zu schlagen. Dann begriff er, dass sie schon weiter war,

emotionell absenter als er. Daraufhin schlug er sie zweimal

Ein Mann wie ein Steinbruch, zum Entsetzen der Natur. Seine Zunge ein stotternder Bagger, seine Sprache graues, hart gebrochenes Geröll

Der soziale Schock türmt ausgelaufene, Trauer verbreitende Beziehungen auf zu einem wilden, Verlorenheit verbreitenden Erinnerungsgebirge, durch das der kämpfende Intellekt einen Pass zu schlagen versucht, den fliegende Störsender der manischen Armee immer wieder mit narzisstischen Ideen einzunebeln versuchen

Das langfristig Nervenaufreibende an den abgefahrenen Bühnenstücken, die der manische Wahnsinn inszeniert, besteht in der Notwendigkeit, die aufgetretenen Personen nach dem Abklingen der Episode als Teil der Ich-Kultur akzeptieren zu müssen. Wer sich für Therapie entschieden hat, kann den bequemen Weg der Verleugnung nicht mehr gehen. Die Stücke haben erhöht oder erschüttert, man ist tief aufgerissen, vielleicht sogar zerfleischt, auf jeden Fall hat sich das Unbewusste ein magisches Skelett gefertigt, um das das Fleisch des Narzissmus wuchert. Das betrübte Selbst merkt nun, dass das ramponierte Ich nicht alleine Regie führt, sondern eine ganze Reihe suspekter Gestalten den Underground der Persönlichkeit latent und temporär durchmieten und auf der Treppe nach oben hasardieren. Der Waffenschmuggler für die Guerilla taucht auf, der antifaschistische Auftragskiller, der Starterrorist aus Venezuela an der erpressten Börse des Öls, man beweist selbst im Wahn eine gewisse Elite, eine Mischung aus Verruchtheit, Erotik, Macht und Gewalt. Teilidentitäten, die bisher von harmlosen Filmhelden abgebucht worden waren, harmlos ist aber nun gar nichts mehr, alles schwingt lässig und gesamthafter dem Unerhörten entgegen

Der König der Sorglosigkeit befiehlt mir, vor ihm zu erscheinen. Zu eng noch sei meine Bindung ans Leben, wirft er mir vor. Er entschärft meine verzweifelte Wildheit, die bisher vertrauteste Waffe gegen die Grausamkeit dieser komplex-fragilen Individuation. Daraufhin kreisen mich meine eigenen Phantasmen lückenlos ein, reichen sich gegenseitig heilige Speere und ich erschauere nun unter dem letzten Befehl des Königs, symbolisch zu sterben und hierauf, endlich authentisch geworden, die Speere als Projektionen meiner eigenen Aggressivität zu erkennen

Als ich in der Wüste der Mitte meines Lebens aus dem Wrack meiner Universitären Laufbahn stieg, vergrub ich erst mal kaltblütig die Leichen des manifesten Sozialarbeiters und des latenten Psychologen. Ich hatte zuviel erlebt, ihnen noch überflüssige Ehre zu erweisen, all meine Restsentimentalität war in den fallweise kokett-psychotischen Persönlichkeitskern zurückgeschlüpft. Ich musste mich wegen des Verdachts des zweifachen Mordes verantworten, die Zeugen waren bezeichnenderweise alle sehr animiert. Der Prozess geriet zur Groteske. Der Staatsanwalt konnte sein anklagendes Über-Ich nicht finden und die Universität als Nebenklägerin gab sich damit zufrieden, das Institut für Psychoanalyse durch genormte Verhaltenstherapeuten von jeder Gesellschaftskritik säubern zu dürfen

Wichtige Vorsätze entwickeln sich aus erhitzten Gefechten um den kognitiven Verteidigungsring vor der von feindlichen Affekten belagerten Hauptstadt der Ehre. Sie demonstrieren den Wunsch, die Front weit hinauszutreiben, um endlich das logistische Hinterland der bedrohenden Schmach erobern zu können. Die Umstürze der Vorsätze erfolgen in den Kesselschlachten des Planungszerfalls. Das philosophische Erbarmen mit sich selbst lockert die Zermürbung durch die zweite Gegnerin Isolation. In diesem Krieg verschmelzen Protagonist, Schlacht und Berichterstatter, aber es bleibt wichtig festzuhalten, dass dem Alltag niemals ohne feindliche Armeen Ergebenheit und Fülle abzurufen ist. Die Präsenz der ich-internen kriegerischen Herausforderung schärft die Disziplin. Nimmt man einen bedrohlichen Impuls gefangen, schickt man ihn in das Unbewusste zurück, um für den späteren Durchbruch zum wahrenen Selbst dort Mitgefühl und Fairness zu trainieren

Dass eine raffinierte Gefahr in mir lauert, notiert mein Geist als spannungsreiches, lebenslanges Abenteuer, an dem er mit immer mächtigeren Techniken arbeitet. Yoga und Meditation führen in die sensitive Unverstelltheit, trainieren den entscheidenden Durchbruch herbei, der aber unumgebar auch den schlummernden Dämon weckt, der, von der neuen Sinnlichkeit gereizt, das Ich auch für sich in Anspruch nehmen will. Ich arbeite mich diszipliniert vor bis zu diesem Duell, möchte ihn zwingen, all die mir schon bekannten Masken zu verwerfen, möchte ihn als kreativen Gegenspieler ehren, der meinen künstlerischen Respekt verdient, sein unhintergebarstes Gesicht ist der manische Zwilling des meinen, nur auf diese Weise wird weitere Freiheit begreifbar, Freiheit, die für zwei sorgt, ich muss einen Wilden heilen durch die

Dichtung, an der ich mit ihm gemeinsam schreibe. Ich will, dass seine Kraft in meine Seele übergeht, denn diese hat Feuer gefasst an seinem Wahn, ein nötiges Gut, auszuagieren im subtilen Kampf zwischen ihm und meiner abgetrotzten Gesundheit

Hinter mir fällt die so umkämpfte biographische Treppe der Persönlichkeit in Stücke. Die Gewissheit, dass es kein Zurück mehr gibt, radikalisiert und öffnet das Selbst und zieht jeden Mangel aus ihm heraus. Die Wiederholungen des Alltags sind transparent geworden, sie verstellen nichts mehr. Ein phantasievolles Gewebe aus Gleichmut hat den Weltschmerz neutralisiert. Jegliche Trägheit ist verpufft, ab hier könnte man überallhin umsteigen, vor die größten Wagnisse treten, der Vollzug der Freiheit gebiert die Unschuld der Handlung, selbst das Unbewusste liegt in Bereitschaft zu dienen. Ein früher feindseliger Dämon, von mir besiegt, schlüpft daher in das vornehme Kleid der Sorge um mich, so angenehm unterliege ich nun einem Wandel

Dein eigener Feind in dir zeigt wütend auf mich. Es wird eng für ihn, wenn du mir traust

Die Stumpfheit der Kleinstadt schreibt das Stigma des manischen Irren unbeirrt weiter. Man kehrt die überwundene Krankheit frech um in zurückhaltend gespielte Arroganz. Spielt eben zwei Stücke, die Authentizität im Kunst-Ich und das Scheinbare, Belastende der äußerlichen, rumgetratschten „Fakten“

Soziale Unbekümmertheit, existentiellste Trophäe des Lebens, verdichtet zu komplexen Regeln, die mich immer wieder neu erfinden, hineinwachsend in den impulsiven Arbeitsmechanismus deiner exaltierten Paarungsbaustelle

Schlachtfelder der Norm, vom kapitalhörigen Perspektivenverlust ausgehungerte, eigentlich völlig sinnlose Gemetzel

Mittels einer erotischen Fangschaltung endlich die großstädtischen Beziehungsallüren souverän aushorchen, bis der improvisierte Geheimdienst der Feministinnen davon Wind kriegt und die hübschesten, klügsten Gegenagentinnen auf mich ansetzt

Das Charisma trainiert im schwer zugänglichen Hinterhof der Besonnenheit. Die

Show Brisanz spielt intern, das große Schweigen tänzelt übers Dach des Optimismus, die Unschuld hält frivol Diät. Als sagte sie zärtlich Adieu, treibt unsre Sonne blaue Knospen, steigt eine kichernde Rauchwolke aus einem abgebrühten Witz, ziehen politisierte Tendenzen eine Avenue Beschwerdefreiheit durch den nur Wenigen bekannten, geschichtsverlaufsunabhängigen Bezirk der Mystik

Meine Besessenheit fühlte sich an, als schleife Gott gesellschaftsverhöhnd das blutendste enfant terrible durch Gossen, Schmach und Schande

Ich hätte sterben können. Hatte es zweimal eher nachlässig versucht. Meine karge Ideologie ist die des Überlebenden. Aus mir ist nichts mehr herauszuholen, ich bin nicht mehr erpressbar. Es gibt keine Strafe mehr für mich. Mein Zeichen ist die alles vermehrende Null

Geröllgedanken fließen lautlos in die Tiefe der Entscheidung. Die Transzendenz des Schweigens fließt über den geklärten Weltbezug. Kein Makel schwimmt mit weißem Bauch nach oben. Verborgен blüht ein Thema im Schatten der Askese. Ab nun den Sturm zu säen, dies steigerte die Lust. Das Ich Erneuerung umschwärmen noch Gewöhnlichkeiten. Du hast gelernt, wie du sie in das Leere laufen lassen musst

An der Wirklichkeit von Israel versagte die eigene Komplexität. Sühner und Friedensstifter, Liebender und Befreier, vier imaginierte Wesensköpfe rollten von der Guillotine revolutionärer Distanziertheit in den Zeitgeistkorb für Politneurosen

Niemand anders wird je an diese Stelle geraten. Der Geist des Alphabets befiehlt den Rückzug in die Wüste der Erinnerung. Der Kommandeur bleibt schlaflos in der prosperierenden Oase, legendenumwobener Umschlagplatz für Entrücktheiten, für die nomadisierende Schamanen vor dem Weiterziehen das reichliche Wechselgeld der Mystik in den tiefen Brunnen werfen

Endlich erreichte Heimat Distanziertheit. Kein Gramm Gemütlichkeit hat überlebt. Zwischen allen Stühlen sitzend, flattern die sexualneurotischen Masken der Gesellschaft nervös und buhlend vorüber. Jede angebotene gesellschaftliche Rolle wirkt lächerlich und ironisch erbauend im komödiantischen Geschlechterkampf

Dichtung ist eine gefährliche, suchterzeugende Substanz. Sie bringt den Geschlechts-  
trieb zum Erlöschen und erzeugt ein asoziales Wrack. Auch systematische Besuche  
beim Psychiater bleiben ohne Nutzen. Es gibt für dieses Krankheitsbild noch keine  
Klassifikation, keine entwickelte Therapieform. Der Dichter verfällt unaufhaltsam,  
zufrieden vom gier- und neidzerfressenen Kleinstadtmilieu beäugt. Alle sind gewarnt,  
wer das Besondere sucht, kommt darin um

Geh mit mir ins Verschwiegene kämpfen. Wir legen unsere belesene Geschwätzigkeit  
um und platzieren ihren Leichnam als ironischen Kulturträger der Öffentlichkeit zur  
Last

Wir werden weit weggehn, sag ich. Ja, sagt der labile Stolz, du wirst mich unterwegs  
an die Resignation vor schönen Frauen verlieren, ich kann dir nicht trauen

Der Blechthron der Grausamkeit wird von oben ständig vom Schlamm der Über-Ich-  
Perversionen verdreckt. Der Diktator führt seine Geschäfte nackt, er hat das ewige  
Kleiderwechseln satt. Dazu abgerichtete schweineartige Hunde lecken ihm den Dreck  
von Eiern und Schwanz, die einzige Stelle seines Reiches, die öffentlich interessant ist  
per Verordnung. Niemand darf an der Männlichkeitslegende des Diktators zweifeln.  
Wer es tut, dem wird der Schwanz abgeschnitten, ihm in den Mund gesteckt, danach  
zückt der Diktator die Kamera, blitzt und gleichzeitig der letale Schuss. Alle seine  
schmutzstarrenden Frauen sehen ihm dabei fasziniert zu und jubeln: „Oh großer  
Bezwinger des Anarchismus, treib es heute mit uns, bis der Dreck spritzt“

Sehnsucht und Optimismus straffend ging ich an unsere Aufbruchsschlacht  
Eure Geldgier, eure Neigung zum Konformen hat uns um den Sieg gebracht

Wilde Bienenschwärme um den Wehmutskönig  
Kein Verlangen mehr  
Reiche Waben schwitzen roten, wilden Honig  
Königin Kaserne summt als freies Heer

Ich kam zur Welt  
Hab in der Wiege mir ein Arschloch zur Gesellschaft aufgemalt

Im Schlafzimmer war's kalt  
Musste nahe bei den Eltern liegen  
Alles stank nach Vaters Sexualgewalt

Der große Guru verschmilzt sein Selbst mit einem phantasierten Gott und bleibt  
verlegen auf der verordneten Inferiorität der Kastenlosen sitzen

Die Fingerkuppen des Chauffeurs des großen Guru von Poona verschmelzen mit dem  
heißen Lenkrad des Rolls Royce. Religion durch den westlichen Auspuff des Luxus

Revolutionäre Raster rasen hinter Reggaerastarafis musikalisch her  
Alle Laster mit der Ernte für den alten, schwer senilen König Abessiniens sind leer

Der alte Senn in seinem letzten Frühling auf der Alm  
Rund um die Ziegenherde mit vermoosten Schritten  
Das Photo einer frühen, aussichtslosen Liebe glost im Herd der Hütte

Im Gefängnis der Herkunft adoptierte ich den seelischen Hunger als jüngeren Bruder.  
Ich fütterte ihn liebevoll unter den nichtsahnenden Blicken der Eltern, zu beschäftigt  
vom Ehekrieg, mein Vergehen gegen die Anstaltsordnung zu bemerken

Sie geht ins luxuriöseste Dessousgeschäft von London, lässt alles sich zeigen und  
schwelgt im Phantasma, sie wäre ein international berühmter nymphomanischer  
Vamp, gesucht von der Europäischen Sittenpolizei

Asien, wo du den Zauber erforschen wirst, wird dich reinigen und enthüllen. Du  
rezitierst Bhagavadgita-Lehrbriefe vor Kindern der Straße, die durch Bettelei  
kommentieren und beleihst deine Liebe mit dem Lächeln des Yogi, wenn er beginnt,  
dich aus der philosophisch rissigen Haut des Westens zu schälen

Über der sich auflösenden Fata Morgana entladen sich philosophische Gewitter. Die  
unter der rasenden Hitze aufgesprungenen Felsen der Denkkraft ergießen endlich ihre  
edlen Metalle. Ein graziler Schwarm psychedelischer Gazellen jagt den verschwim-  
menden Ich-Rand entlang. Die Savanne lebt auf in Schwärmen singender, nach



menschlichem Blut dürstenden Insekten, geboren unter dem Schatten des Todes

Hochzeiten, die scheinbar goldenen Adern im gesellschaftlichen Bergwerk der Sehnsucht, in dem man nach gegenseitiger emotioneller Ausbeutung und schließlichem Konkurs ein Museum des Schreckens eröffnet mit gespenstischen Statuen der Ehe, an jeder ein Schnitt durch die Kehle aus Marmor. Eine aussichtslose Idylle über geduckten Kindern mit zerrissenem Fleisch ihrer Teddies in den Händen voll Blut

Die Frauen der Pashtunen in den geschlossenen Räumen rauchen verbotene Zigaretten und jagen die noch glühenden Kippen in einen kulturell subversiven, den Taliban auf immer verborgenen Teil ihres Tschadors

Zeit, eine temperaturunempfindliche Zange. Wenn du geistig geschmiedet bist, greift sie dich aus dem Glutnest der Kunst und dem überflüssigen Schmerz deiner Profilierungsneurose und hebt dich zu Liebe, Arbeit und Spiritualität empor

Sie hat ihn als Ursache ihrer Schmach aus dem langsam versickernden Leben geschwiegen. Jetzt steht sie allein vor der erkalteten Leere ihrer Sprache

Der erzählende Mund ist die brennende Lunte. Trink ruhig so viel Wasser wie du erträgst, du wirst nicht entkommen der Sprengung des Selbst durch die Kunst deines Herzens

Nach der überwundenen Wildnis des Eigensinns erstreckt sich die Wüste der Pflichten. Du wirst keine Spur finden, die vor dir hier suchten nach weisenden Bildern, erschufen hinter sich wie du ihre Einsamkeit neu

Ohne die hochpeitschende Erfahrung der Manie wäre ich ein stumpfes Messer geblieben in der Hand eines verängstigten Chinesischen Kochs, der für sein Restaurant erpresste Schutzgelder an die Triaden bezahlt

Er lehnte sich desinteressiert so weit zurück, dass er über den Rand seiner Arroganz fiel, nur sein fetter Hochmut polsterte ihm den Aufschlag, ab dem er nichts mehr wirklich, ungefiltert erlebte

Ich bestimme nichts mehr, bin wie ein irgendwo klemmender Faden des politischen Wollkleids, der es auflöst, je radikaler ich mich entferne

Das Volk zählt sich wieder und wieder durch, das Element der Verstörung zu finden. Es fehlt ein Mann, der hat die politische Rechnung begriffen

Am Steuer der Sprache, wenn am Nebensitz die halbnackte Dichterin Psalmen verliest, steht auf dem Strafzettel des Polizisten, er habe zwei suspekten Religionen unsittlich in flagranti ertappt

Mit dem dunklen Bleistift stoße ich in die verborgene Mine an der Küste der Prosa. Die Schrift stößt auf eine Goldader, arbeitet sie auf, bricht durch restliches Gestein hindurch und schwimmt schließlich hinaus ins tiefe Blau eines Essays, ohne nach einem universitären Strandabschnitt zu lechzen

Die Stimme des Schlagerstars, klebrige Süße. Die Menschen krabbeln herum in diesem Kitsch und starren sich an wie eiskalt vergiftete Fliegen im ergebenen Sterben

Das Kapital lässt uns von der Multiplikation seiner Profite nur den ausgehungerten Rest hinter dem Komma seiner ideologischen Tautologie

Als das politisierte LSD- Hippiegirl in tiefster Trance den literarischen Star küssen durfte, erdolchte es sich einen Atemzug später theatralisch mit einem riesigen, steifen Penis aus präziser Liebespoesie

Eine Freundschaft unterm Arsch weggeschossen zu bekommen, ist manchmal der direkte Niederschlag des eigenen, verdichteten Tempos. Gewiss, zuerst kränkt es, aber man ist in der Situation eines Panzerzugführers, in dessen letztem Waggon eine Bürgerliche hysterischen Zoff anzettelt wegen der Revolteschubkraft. Einen strategischen Bahnhof später nimmt sie alles zurück, hat aber den gesamten Waggon egozentrisch verplüschet. Also hängt man ihn ab, die Frachtlast sinkt, die politische Integration verdichtet sich, der ersparte Tratsch faucht als errungene Stringenz durch die erotischen Ventile der Revolutionstheorie

Hinter dem Sandsturm der Vorbildverwerfung wird der nächste Dichter sichtbar. Von den diffus schimmernden Dünen der Kritiker herab ziehen ihm Totensänger in den Masken des Schakals entgegen

Völlig übergeschnappt hatte ich mich in die Diplomseminarhöhle der Löwin der Psychoanalyse vorgewagt. Sie naschte während jeder Sitzung frenetisch an Zucker aus kleinen Säckchen, mich immer wieder ironisch beäugend. Ich war in einer Diktatur wissenschaftlich angewandter Erotik gelandet. Als Gegentaktik begann ich mir auszumalen, statt des Zuckers legte sie sich eine Straße Kokain. Schon erschien sie mir weniger angsteinflößend, eine ausgepuffte Gesetzlose ermunterte mich, in die Sphäre meiner Ekstase einzutauchen und die Frauen des Seminars mit manischen, koketten Symptomen zu infizieren. Ich bin unfähig, auch nur die geringsten Elemente von Sexappeal ohne subtilen Rückgriff auf den Wahn zu ertragen

Die verkrachte Existenz ist der Schlüssel zum literarischen Aufschwung, doch er öffnet kaum Schlafzimmer erotisch unausgelasteter Frauen. Zugefeilt wird er durch die schöne Therapeutin, die man mit wissenschaftlicher Skepsis und flackernden Ausweichübertragungen heftig betrügt

Ich hatte so einiges an Identitätsentwürfen angestrengt und später ruinös beiseitegestorben. Der Sterbeprozess war immer ungeheuer schmerzvoll, doch ich vollzog ihn stets mit Präzision. Ich begriff überaus gut, wann sich eine Sache als nicht ich-konform herausstellte, war ja gestützt. Die Sterbeprojekte waren Projekte zu zweit. Ein Leid, das um seine Unschuld rang und die erfahrene Therapeutin, die genau zu fühlen imstande war, wann der psychische Durcharbeitungsprozess endlich nach der Wende rief. Dort sprengte sie die affektiven Wände

Man darf den erlittenen Schmerz nicht zur eitlen, schmückenden Tragödie zusammenrechnen. Keine psychisch gesunde Frau gäbe auf eine solche Bilanz einen Kredit für sexuelle Beziehung

Man hat sich selbst in einen internalisierten Bürgerkrieg gelockt, ist im Stacheldraht des stillen, einsamen Suffs hängengeblieben und blutet jede vorstellbare Liebe aus

Jetzt bin ich endlich gesellschaftsfähig geworden. Meine erste Sorge gehört meinem überzogenen Konto und dem emotionellen Glück meiner sadistischen Bankbetreuerin

Das Volk hat sich seine Schmach würdelos von seinen Herren erbettelt

Die Menschen werden von den Politikern um ihre Entkräftung zusammengetrieben. Zur Gegenwehr müssten sie ein wenig Verständnis von Kunst entwickelt haben, sie pflegen aber nichts als eine verzweifelte Hassliebe zur Normalität, die sie langsam auffrisst, bis der grinsende, klatschende Bürger beim rechtsradikalen Parteivolkfest fertiggestellt ist

Eine schöne Therapeutin lange Zeit genießen zu dürfen, wirft als Nachwirkung durchaus Probleme auf. Über jede nur mögliche Frau fällt der lange Schatten der Therapeutin, die Bedürfnisse und Erwartungen des Mannes haben sich intensiviert, ihm selbst fällt es schwer, aus dem erotischen Sog der Therapeutin zu gleiten, sie gab ihm das Maß vor, welcher Frau also kann er sich noch aufschließen? Welche Frau ist stark genug, den Schatten ihrer so bedeutsamen Vorgängerin zu zerreißen?

Der bürgerliche Dämon sitzt am Ufer der Kollektiven Identität und fischt Gefühle des Volkes mit dem Dynamit der Profitgier

Ich bin von meinen vielen amüsanten Möglichkeiten noch gar nicht im verwilderten Lustgarten der Parodie vernascht worden

Ein Plakatentwurf für Kärnten: Haider als Drache mit einem Schwanz, beutelt eine zweisprachige Ortstafel im Maul. Rundum Volksschulbänke mit erwachsenen SchülerInnen, die kaum über die Bänke hinausschauen. Auf den Stirnen je ein hineingetriebener rostiger Nagel in der Mitte eines Schilds und das Wort „Deutsch“ in besoffener Handschrift

Ein rezitiertes Gedicht ohne Aufriss und ich fackle Eros wütend den Lendenschurz ab

Wenn ein älterer Heimathobbydichter seine Bravheit und Angepasstheit zu überwinden versucht, flattert ein zerrupftes Huhn namens Gläubigkeit mit

abgehacktem Kopf blutverspritzend aus der aufgeflackerten familiären Krise durch das Fenster des Volkstums davon. Der vorbeistreunende wirkliche Dichter hat ein Abendessen

Politische Wut ist ein streng gehaltenes Weib vorm Entlaufen

Viele Leute sterben ohne wirkliche Geschichte. Sie wurden nur geschoben von ökonomisch-sozialen Bedingungen, die Freiheit fraßen und Konformität spritzten. Junkies vom Fließband, verödet und leer

Was in der Therapie mit der schönen Therapeutin nicht zu Boden geht, sitzt in der nächsten Stunde kokett auf ihrem Schreibtisch und übt schamlos verführerische sexuelle Einakter ein

Als Schriftsteller erspart man sich die hoffnungslos braven, fügsamen Frauen

Das Misstrauen des Schriftstellers gegen seine Therapeutin beruht auf dem Fakt, dass diese ihn gern kuschelig bei einer anderen Frau unterbringen möchte

Emotionell zerrüttete Schriftsteller lungern einsam durch die aussichtslose Dauerbaustelle Kapitalismus, von schauspielernden Ludern kurz mal zum geschäftlichen Fick für eine Rolle in seinem nächsten Stück in die Kammer gelockt

Die Aufwiegelung der kommenden Generation verlangt den exemplarisch vorgelebten Ruin unnützer gesellschaftlicher Normen

Eine nach Höherem strebende Klappe hat anhand eines manischen Dichters am Phantasma geleckert, jetzt will sie lernen, nach seinem Vorbild poetische Krankenberichte zu schreiben

In der Kneipe wird kaum jemand gescheit außer dem Wirt, der zur Gescheitheit nicht bereite Menschen profitabel bei Laune hält. Wollte er seine Gäste ebenfalls gescheit machen, würden sie gescheitere Beschäftigungen erfinden als in der Kneipe rumzuhängen. Dann aber sähe der Wirt eher dumm aus. Der Widerspruch zwischen

Gescheitheit und Dummheit kann im Kapitalismus niemals gelöst werden

Die Mehrheit der Menschen desertiert aus der Unruhe der Jugend und verreckt in die Gemütlichkeit der situierten Existenz hinein

Das deutschsprachige Volk von Kärnten ist von den Politikern so furchtbar gehalten worden, dass es sich gläubig im Stall zusammendrängt, während er abbrennt

Kärnten hat nie eine nennenswerte Elite ausgebildet. Wer was von sich hält, macht nach dem ersten Erfolg, meistens schon nach der Matura, die Mücke, seit Generationen. Und so verlassen sitzen die Verbliebenen rum in den Kneipen von Klagenfurt und tratschen sich gegenseitig mies

Der Maler aus Kroatien besitzt ein Fischrestaurant in der Altstadt von Klagenfurt. Das Fischrestaurant geht gut. Die Bilder sind unausgereift. In seiner Haut möchte ich nicht stecken. Aber er hat ja sein Fischrestaurant, das greift. Die Bilder greifen nach nichts. Sie sind für die Fisch, wie man so schön sagt

Eine laute Straße von Lokalen. Kohle wird zu harten Drinks verbrannt. Eine Hure säuft die Qualen lautlos runter. Freier blechen kalt durchs Land

Die harmlosen Ideen hängen als neurotische Krüppel herum und nagen missmutig am geschmacklosen Knochen des Volksgeists

Die junge, unverheiratete Theaterschauspielerin in Tel Aviv hat in ihrem Schlafzimmer eine riesige, erogene Photographie eines Al Fatah-Kämpfers in Waffen aufgehängt. Sie spielt nicht an der reinen Ironie entlang, geht an einer erotischen Wahrheit langsam zugrunde. Die Ironie des Schriftstellers hingegen besagt, dass gerade sie noch zu retten wäre vor den Braven und Konformen

Eine meiner Lieblingsvorstellungen: Libysche und Israelische Soldatinnen in einer Kaserne zusammen. Wie schnell sie sich der lesbischen Liebe ergeben würden, meine martialischen, zuneigungsbedürftigen Schwestern!

Der International erfolgreiche Dichter hatte sein gesamtes Vermögen in die Lateinamerikanische Revolution gesteckt und es zu leichtfertig an die Staatsbank von Kuba verloren. Er vagabundierte als alter, unterhaltsamer Bettler in Jerusalem, Tel Aviv und Haiffa. Manchmal begegnete ihm seine Tochter, die Karriere gemacht hatte in der reformierten, nun neomarxistisch orientierten Partei der Arbeit. Dann bat er sie um ein wenig Geld für ein Glas Wein. Zum Jubiläum der Staatsgründung allerdings bat er noch um Geld für ein Luxuscallgirl und schilderte seiner Tochter eindringlich seine Einsamkeit. Sie verweigerte ihm das Geld für das Luxuscallgirl mit der Begründung seines Arztes, jede zusätzliche Erregung könne ihn töten. Sie vertrat dies auch energisch im Israelischen Fernsehen, um alle sexualaltruistischen Frauen definitiv abzuschrecken

Papier und Bleistift, eine Flasche Whiskey, ein Revolver und ein Gebet in Schwarzpulver gebacken. Das Stilleben eines Dichters in der Revolution

Der Maler sagt, die Hölle sei vermutlich der vollkommen austerapierte Mensch. Ich sehe einen subversiven, neurosefreien Teufel lachend durch viele seiner Bilder auf mich überspringen

Mit dem Austrocknen der sexuellen Wünsche von der inneren Wüste heroisch überweht

Das Üble geht von Haus zu Haus  
Es kratzt die wilden Kinderherzen aus  
So lernen sie, die Träume zu verachten  
Nichts ändert sich an den konformen Schlachten

Das Üble geht von Haus zu Haus  
Es kratzt die wilden Kinderherzen aus  
Wir gingen ein an denen, die uns überwachten  
Verödeten wie sie espritlos in konformen Schlachten

Eine schwierige, ständige Arbeit, die Plantage des Selbst vom narzisstischen Unkraut zu befreien

Das männliche und das weibliche Geschlecht ziehen vereint dem Marxismus-Leninismus die alten Kleider aus und fackeln sie ab. Die aufgeklatzten Kommunisten werden nicht nur wegen ihrer schaurigen Unterwäsche verlacht.

Ein Rechtsradikaler Psychiater gründet die Partei der Volksbiederhaltung. Das Projekt wird geheim von einer subversiven Psychiaterin in Ausbildung gefilmt, stellt sich als homosexueller Softporno heraus und kann jederzeit erpresserisch eingesetzt werden.

Eine jobmüde Softpornodarstellerin verlegt sich auf den Unterricht in Sexualethik für die Jungfrauen des Futurs

Das Nutzlose der Welt bewirtschaftet den hedonistischen Lärm, den sie macht. Die Melodie des Feinsinns wird in die Gosse verschüttet und ein antikommunistischer (oder auch kommunistischer) Trunkenbold kotzt ihr nach in den Gulli

Der große Hunger nach Gesellschaft frisst sie alle auf. Dann speit er sie substanzlos auf die Bühne des billigen, ordinären Vergnügens

Das fehlende Verlangen des Yogi beängstigt die geschäftigen Menschen. Sie schielen besorgt nach ihrem Beziehungsgepäck. Seit dem Vortrag des Yogi erscheint es ihnen so tragisch, so schwer

Ich werfe das Fleisch der abgehäuteten Ideologien in das brutzelnde Fett meines poetischen Pragmatismus

Du hast mich aufgerissen, ich hab neurotisch noch dein Herz zerschlissen. Du hast um mich gekämpft, ich habe deinen Ehrbegriff gedämpft. Als du mir lagst auf Knien, beschloss ich feige, Antworten zu fliehn. Geheilt von mir bezogst du deinen femininen Thron. Ich ging mit einem blinden maskulinen Scheck bedrückt in das Potenzlose davon

Ich suchte für eine begehrte Frau nen schönen, teuren Ring  
Die Frau im Aufstieg durch die Ehe liebt all dies glitzernd Ding  
Ich habe meiner Frau das glitzernd Ding gekauft



Der schwarze Minenarbeiter Südafrikas hat dafür schwer gelitten und gerauft

Die Textilarbeiterin in Indonesien fertigt abertausende Kleider zum Elendstarif für den Westen. Ihr eigenes, letztes Kleid aber fertigt der Tod auf Befehl des regionalen Konzerndirektors, ihrer gewerkschaftlichen Auflehnung wegen

Mit einem strikten Auftrag in die Welt gestellt  
Spannst du deine Leiden vor die Welt  
Wenn der Mensch durch seinen Schmerz entsteht  
Bist du der, der seine Wunde näht

Aus der Welt Begehren reif gefallen  
Umgebettet in das teure Wort  
Schläfst du nimmermehr  
Gehst aus Bekanntem fort  
Da du fühlst, was dich erschüttert  
Neigst du dich vor Mitleids Thron  
Wenn die aufgeschreckte Welt erzittert  
Übernimmt dezent der Menschensohn

Im Sattel des polyethnischen Logos  
Durch die endlose Steppe Erfahrung  
Straffst du den göttlichen Zügel Askese  
Stämme der Mystik weiden dein Pferd

Am Strande des poetischen Genusses angeschwemmt  
Der Sexus ist ein Geisterschiff auf Odyssee  
Ich bin Matros und habe nur ein Hemd  
Das Riff des Mangels träumt vom offenen Meer  
Die Halbinsel vernascht die Festlandbürgen  
Gewitterwolken vom Pazifik her  
Der ausgelassene Klabaftermann wird seinen Kriegsschiffkapitän erwürgen

Ich trat genussvoll meines Vaters Namen aus

Glitt mit der biblischen Schlange im Bund  
Durch meines stumpfen Vaters Haus  
Der überall nur noch Schlangen, Schlangen sah  
Sie krochen aus meinem langen, wispernden Haar  
Ich sah so süß wie die Medusa auf dem LSD-Trip aus

Jetzt beginne ich ein neues Leben. Das Alte klettert auf eine hohe Klippe und sieht  
höhnisch und mein Scheitern abwartend zu

Ich habe durch das Schreiben den Anderen ihre Macht über mich genommen. Sie  
holen sie sich zurück, indem sie vor mir locker demonstrieren, wie viele Drinks sie  
sich leisten können in Gegensatz zu mir

Der Suff stieg geschmeidig auf das Schafott, bewunderte die neue Aussicht und der  
Scharfrichter nahm ihm die Flasche mit dem teuersten Champagner der Welt gierig  
aus der Hand, völlig sein blutiges Metier aus den Augen verlierend

Manche Paare sind bloß verdoppelte Schattierungen an beiden Ufern des  
bewuchslosen, begradigten Rederinnals

Ich bin sexuell tot wie ein einsamer Berg über der Baumgrenze, dem als letzten Trost  
ständig zärtliche Nebelschwaden den Fels seines Gipfels polieren

Nicht schlafen können ist wie eine verschüttete Höhle, wenn man drin eingeschlossen  
ist

Das mich prägende Gesetz besteht in der Negation eines verbindlichen sozialen  
Bezugssystems

Die soziale Angst treibt die Menschen Europas in die rhetorisch-simple  
Geschlossenheit der Rechten. Danach wird profitabel zugeschlossen und niemand  
kommt mehr aus dem Kerker Gewinn für die Reichen ganz oben

Das Volk geht vor dem Wort der Rechten wie ein erschöpfter Ochs vorm Pflug, des

Ackers Furchen aber sind übersät von Totenvögeln

Ich versuche, seit ich schreibe, mich aus der Gesellschaft rauszuleiden

Schreiben ist wie das einsame Reiten durch ein grenzenloses, glutübergossenes Kakteenfeld. Die Wasserstelle des ersten Verlages ist vergiftet vom verwesenden Leichnam des abgelehnten Dichters vor mir

Das härteste Gefängnis passt genau in den gewöhnlichsten Kopf

Das Normale sperrt mit dem Schlüssel der Einfalt den Faschisten auf

Ein Wolf hat nicht den geringsten Grund, mit einem Hofhund über Gesetze und Lüste der Jagd zu sprechen

Der Bosnisch- Moslemische, nach Österreich emigrierte Lastkraftwagenfahrer hatte mich eingeladen zu sich. Ich bekam ein Bier aufgewartet, eine Scheibe Speck und ein Brot und er und seine Frau starrten in den Fernseher. Sie hatten keine emotionelle Vorstellung von einem Gast, dem man sich zuwenden sollte. Der Mann wurde mir kognitiv fassbarer, als er plötzlich Karl Marx, Friedrich Engels und Lenin als Ganoven bezeichnete und es als schade befand, dass Adolf Hitler gescheitert war, denn er hätte uns eine Welt ohne Juden und Zigeuner bereitet. Ich ließ Speck, Brot und Bier stehen und machte, dass ich wegkam von diesem obskuren Fernsehpaar, aber das ideologische Gruseln markierte mich bis zur phantasierten Erstellung eines strategisch solche Gedankengebilde verhindernden verpflichtenden Gebetstextes in allen Moscheen von Sarajevo

Der ausgefuchste Tod im leeren Bauch

Verhört das oft betrunkenen Hirn

Umhüllt von Weltverknüppelungsrauch

Aus dem Traum aufschrecken, als ob man aus dem stürmischen Meer taucht und ins Wachsein ertrinkt

Das Tückische begibt sich gern in Deckung durch das Harmlose. Wenn viele Harmlose sich versammelt haben, animieren sie das Tückische, aus der Deckung zu treten und eine politische Rede zu halten. Während das Tückische begeistert hetzt, tritt zu jedem Harmlosen ein faschistischer Teufel hinzu und alle begreifen sich als komplett und zu allem berechtigt

Den literarischen Dolch im Herzen immerzu wenden, es muss schmerzen, zu schreiben. Und es schmerzt auch zu erkennen, teilweise sei das Schreiben bloß Flucht vor einem tieferen Schmerz. An den ranzukommen wäre die Fortsetzung der Psychoanalyse das idealste, aber dazu fehlt eben die Kohle und das ist schon wieder ein zusätzlicher Schmerz.

Der Mann sagte zu seinem Haus: „Ich will dich verlassen.“ Da sagte das Haus: „Habe ich dir denn so schlecht gedient?“ Da sagte der Mann: „Du, Haus, stehst zwischen anderen prächtigen Häusern und um sie alle ist Geld und so ist alles ein Trug. Also bist es auch du“

Der Dichter des frühen revolutionären, oder schon totalitären Russlands sagte zu der Schauspielerin, die er anbetete, sie könne vor ihm auch bis nach Wladiwostok flüchten, er hätte Beziehungen bis in die Tscheka hinein und man würde sie abholen zu einem erotisch- literarischen Verhör

Der entscheidende politische Mord ist prächtiger zu verfilmen, wenn du mit ihm eine schöne Frau befasst und sie abschließend auf dem Weg zwischen Gerichtsgebäude und Gefängnis durch Linksextreme TerroristInnen unter Führung einer platinblonden Heilsarmee-Missionarin in reizenden Purpurluxusdessous befreien lässt

Auf dem Schlachtfeld Familie geht der Narr durch die Truppen der Primäraffekte und wiegelt zur Desertion auf. Der potentielle Selbstmord hinter ihm appelliert in düsteren Ansprachen an Unterordnung, Folgsamkeit und das Aufgeben, um den Status der Elterngeneräle stabil zu halten

Die Psychiater sind die unparteiischen Chronisten des Suizids. Sie wenden sich niemals gegen das familiäre Bezugssystem, das den Suizid nahelegte. Sie füllen die

psychischen familiären Brüche auf, damit die gesellschaftliche Moral weiter bequem darüber hoppelnd kann

Dem Freund verschwieg ich, dass ich den Rest des Monats hungern würde. Ich ersparte ihm einen moralischen Engpass, mir schnitt ich ein mageres Fleisch der Abhängigkeit von ihm aus meinem daher an Stolz zunehmenden Geist und briet es über dem offenen Feuer mit dem Rauch als hochsteigendes Ehrgefühl

Ich kann nicht verloren *gehen*. Mir passen die abgelegten Italienischen Maßschuhe meines Psychiaters genau

In die eigene, steile Denkwand einen Karabiner einschlagen und sich einen Gott vorstellen dabei, ihm ja nicht versehentlich auf die haltenden Hände zu schlagen

Der Dichter ist dem Propheten näher verwandt als dem Schriftsteller

Die ältere Schwester fungierte als Plüschschalldämpfer des Revolvers der Mutter. Die jüngere Schwester träumte von der eigenen Artillerie als verzweifelte Antwort auf den Zuwendungsmangel

Eine schöne Jüdische Schauspielerin an der prächtig dekorierten Tafel ist eine gewagte Versuchung. Zwei schöne Jüdische Schauspielerinnen an der Tafel führen direkt in den sexuellen, gesellschaftlich unterhaltsamen Skandal

Der Pfad durch das literarische Ich steigt nun steiler an und der freundliche Gipfel des Gewissens empfängt ihn mit einem überschaubaren, koketten Erdbeben. Das bisschen Graben steigert den Appetit auf das zu verbreitende Ziel der Kulturerlöschung

Die Wüste in ihrem vergessensten Winkel errichtete dem Mangel des nach sich selbst suchenden Individualisten einen Altar aus Metaphern des Durstes nach Gott und wehte ihn langsam und erhaben zu als ihr innigstes Gebet

Ich kann nicht mehr heraustreten aus mir. Die Welt hat ihren politischen Schmutz vor der Tür meiner Seele aufgehäuft

Die Konsequenzen verarbeiten jetzt alles bis ins Detail, selbst die verkommene  
Ansprache eines FPÖ- Politikers, mit der er dem Christus eine Rippe aus dem Fleisch  
reißt und seinem schäbigen Deutschen Schäferkötter zum Knabbern vorwirft

Am Ziel meiner Wünsche, Hand in Hand mit der angebeteten Theaterschauspielerin  
auf der Terrasse der Cafeteria des Schauspielhauses von Tel Aviv zu sitzen und auf  
den eifersüchtigen Gemahl zu warten, der unser beider Leben mit einer Salve aus  
seiner geliebten Uzzi auslöscht. Es gibt keinen romantischeren Weg in den Himmel

Weil du mein weißer Herr bist, Wirt  
Und ich dein zahmer Nigger von Geburt  
Darf um ein Glas vom Roten Wein ich betteln  
Und spürn, wie deine regulären Verhöhnungspeitschenhiebe an mir lecken

Du hast Kredit mir, Maß und Zeit des Trunks bestimmt  
Auf dass kein Recht den Nigger schmückt  
Du hältst ihn lächelnd vor der Macht gebückt  
Auf dass er dennoch deine Herrschaft rühmt

Doch schon geht um die Wut in legendären Hütten  
Vom Kampfe spricht der Nigger und von Ehr  
Die Flasche Wein, die Sucht zerbrochen, da sie das Schicksal schwer  
Belud und hemmte alle reinen Aufstandssitten

Er schaut so hübsch normal verkommen aus  
Er gibt den Menschen nichts mehr raus  
Im Seelenmüll wühlt er verloren und besessen  
Ein radikal entschlossenes Liebesschicksal hat er niemals abgemessen

Der arrivierte Auslandsjournalist ist der verhinderte Poet, der im klimatisierten Hotel  
in der nun militärisch von der anrückenden marxistischen Guerilla bedrohten  
Hauptstadt sein moralisches, philosophisches und berufliches Elend am Busen eines  
für die Guerilla spionierenden Luxuscallgirls für viel Geld abzumildern versucht

Als mir der Löwe im Traum mit seiner Mähne mein Selbst auskleidete, ging die Löwin noch inbrünstiger, sehr gut gelaunt, auf die Jagd nach einer jungen, aparten Gazelle und der Löwe, die Löwin und ich als Traumkind schmausten herrlich und familiär verbunden, während in der Savanne vor unseren Blicken und faulen Körpern ein junger Antilopenbock eine Ballettaufführung präsentierte. Wir nannten ihn zärtlich „NUREJEW“ oder, „der schönste sündige, den Kommunisten entflohene Russe“ und die Löwin beschloss, ihn auf all ihren zukünftigen Jagden zu schonen für die Schönheit seines Tanzes vor unseren verwilderten Augen

Die Wände der Schizopsychose steil und rissig

Der Schwarze Dämon hetzt mich rauf, knurrend und bissig

Der Hunger der stimmigen Wildnis geht als Wolf auf Streife, lockt mit der Schäfchenpfeife auf der verträumten Weide, um eines der aparten Braven an seine Nähe zu gewöhnen. Das Schwarze Lamm bockt und verlockt sehr attraktiv mit seinem festen Fleisch an Lenden, noch mag es springen, doch es wird verenden, wenn bald die Schäfchenpfeife schweigt und später eine blutig Rote Rose Satttheit duftend in den nächtlichen Himmel steigt

Ich besichtige kapitalistische Tatorte. Die Mörder sind längst in den Büros des höheren Managements verschwunden, hinter sich sorgfältig verwischte Spuren. Die Opfer betteln in den Arbeitsämtern um Schonung. Wer seinen radikalen Weltbildrahmen baut, dem streicht man Farbe. Wer nach dem Pinsel fragt, der wird verhöhnt. Wer niemals statusmäßig aufwärts stieg, der trägt die lebenslange Narbe sozialer Kastration und eine schmale Schicht dort droben hält sich luxuriös verwöhnt

Die raffinierten Überspielungstricks ums sexuell negierte Selbst erlahmen

Sie beulen aus den anarchistisch ausgeformten Weltbildrahmen

Vermarktete Geschlechter wollen in diesem Rahmen niemals kämpfend sein

Der Schmerz, der die Poesie über das knarrende Schaufelrad Leben treibt

Fließt mit durch Kanäle der Sorge in die erblühenden Äcker der Zucht

Der Poet sucht den Reichtum nicht und nicht des Vergnügens feige Flucht

Auf dass sein inneres Erdreich der Vorstellungskraft feucht und fruchtbar bleibt

Emotionell so vielfältig und wild sein, dass keine andere Person auch nur das kleinste Gefühl des Simplen, Normalen an dir einhaken kann

Ein Gast bildet das Licht des Hauses drei Tage lang. Bleibt er länger, zerschlägt der Hausvorstand die Glühbirne in dessen Kammer als mahnendes Zeichen zum Auszug

Das Herz, gereizt, schwenkt wilder seinen Fächer  
Der Narr, verzückt, trinkt Roten Wein aus Königs Becher  
Die Königin will ab sofort niemanden aus dem Adel sehen  
Es soll dies letzte Jahr der Herrschaft still, fromm und aufgeräumt vergehen

Ein weites Schweigen labt zu Hof in Königs Garten  
Der Narr lässt alle Würdenträger auf sich warten  
Der Mönch steht lässig Kopf auf des Palastes Stufen  
Prinzessinnen, die in die Fremde nach ehetauglichen Wettstreitprinzen rufen

Die schöne Frau, das scharfe Messer in der zarten Hand  
Blickt an mich lüstern wie aus mordend BARBIE-Land  
Ich biet ihr mein Geschlecht dar zum kastrierenden Genuss  
Ein wenig Blut und Schmerz nur, sodann Adieu, du lieber Coitus

Die Frau, von allzuviel bewegt, sucht immerzu der Nähe Trost, da sie das Leben streng verschleißt. Sie will nach vielen Seiten gehen, doch sind die Menschen überall entstellt. Wenn sie das Herz daher der Welt entreißt, ist es der nackte Traum vom guten Sex, der sie gerade noch aufrecht hält

Ich bin kein wirklich sozialer Mann  
Das Einsame hat es mir angetan  
Der Mensch im Cafe kommt und geht  
Das Singuläre bleibt und späht  
Nach denen, die durch nichts bewiesen  
Politisch wirr hin zu den Rechten fließen

Wenn er den Blick in seine Zeit verbohrt



Erschien im Hintergrund seiner Besessenheit die noch geheime Pforte  
Sein Schlüssel passte, er trat ins freie Land  
In dem er endlich den ersehnten, verspielt-komplexen Pfad zur Klarheit fand

Wenn das Gedicht sich ins politische Verbrechen einmischt, holt es aus einer Reihe  
von Diktatoren den blutigsten heraus und verpasst ihm einen erfolgreichen  
Auftragskiller. Wenn es vergnügt aus der Leichenhalle kommt, schließt es alle  
demokratischen Parteien ein in die unergründliche Tiefe seiner Entstehung

In kleinen Schlucken dekliniere ich mein heimatliches Säufersein  
Bald wird die internationale Theke mein hochbezahlter Krankenvorort sein

Ich bin überzeugt, dass in jeder cleveren und sexuell gesunden Frau eine erfolgreiche  
Nymphomanin und elitäre Bankräuberin steckt. Ich weiß bloß nicht, ob ich mich,  
sofern ich zufällig in der besagten Bank bin, gern als ihre Geisel empfinden möchte,  
denn ich wäre sicher der Letzte, den sie freilässt. Sie zwänge mich vorher in den  
sexuellen Spaß mit ihr über sieben feierlich-frivole Revolverschüsse zu meiner  
erotischen Dressur

Die Erkenntnis auf Reise zu sich selbst beginnt vor dem schlichtesten Tor. Da wird ein  
ominöses Grab dahinter sein, ein Feld mit wilden Blumen und ein hoher, hölzerner  
Stab im Erdreich, dessen Schatten stets nach Osten fällt auf eine Schlange, die schon  
schläft seit hundert Jahr. Die Erkenntnis öffnet das Grab und findet darin einen  
kunstvollen Stein mit der Inschrift: „Reisender, nimm den Stab und geh, wohin sein  
Schatten zeigt. Ein Bündel wilder Blumen nimm mit dir, sie sollen nie verdorren.  
Danach deck wieder zu mich, mein Werk ist getan, kein Mensch wird mehr kommen,  
verlass diesen Ort. Geh nach dem Osten. So ehrst du den, der mich schuf. Er kam hier  
vorbei auf der Suche nach einem wilderen Grab und du wirst es finden und legst ihm  
die nie verdorrenden Blumen darauf, darum hat er gebeten, darum bist du jetzt hier“

Am Ende der Komödie vom Größenwahn ein soziales Wrack in Psychopharmaka  
gebacken

Als Aphrodite trat sie schaumgeboren an den Strand von Cypros. Als Venus wies sie

alle Huren Roms an, sich der Zuhälter zu entledigen. Als edelste der Kurtisanen von Paris ermahnte sie die Fürsten, sich auf dem Schafott der Bürger gleichfalls vornehm zu benehmen

Wenn der junge Tiger wild und hungrig vom Tablett der Poesie herunterspringt, macht ihm die schwarze Kobra schöne Augen. Wenn dann der Maharadja seinen importierten Whiskey trinkt, sieht man die Diener an der gebrannten Opiumpfeife selbstherrlich und faulenzend saugen

Des Dichters reiner Weg war, des angestrebten Ruhmes Gipfel zu köpfen, damit der Berg Grund hätte, höher zu wachsen

Das Schicksal der Vielen: Unter der Flagge Enttäuschung auf das zerklüftete Riff des Alters zufahren mit einem schleissig geflickten sexuellen Leck am emotionellen Frachtraum

Der Kapitalist sagt, natürlich und gut, dass ich bin mit sattem Gewinn. Der Arbeiter sagt, natürlich und gut, dass meine Ehre gärend in deinem Arsch ruht. Die Frau des Arbeiters sagt, in der Krise ist mein Arsch auf dem Arbeitsmarkt nichts mehr wert. Die Ideologen des Kapitalisten sagen, was dein hilfsproletarischer Arsch will, bleibt an den Wirtschaftsuniversitäten ungelehrt

Ich kam mit Atilla zur Welt auf einer goldverzierten Serviette während der Völkerwanderung. Das Besteck der Eroberung lag geschliffen rechts und links neben meiner glücklichen und wilden Kindheit. Mein Mahl als martialischer Jüngling trugen die neuen in Besitz genommenen Territorien auf und alternd, etwas weniger barbarisch, schlürfte ich vom verblassenden Ruhm der Ewigen Stadt als delikates Dessert

Meine Bank ist das sadistische Gebiss an meinem Armenarsch

Zuwenig Einkommen, mein Konto ständig im Überzug

Die Betreuerin fleißig, strikt und barsch

Mich immer wieder niedermachend im Sadismus-Überflug

Die erotisch entbrannte Indische Millionärstochter jagte mich kichernd durch alle

Kammern meines gemieteten Hauses in New Delhi, bis sie mich unter dem Bild des momentan wichtigsten Yogi in die Enge getrieben hatte und ich nur noch ergeben flüstern konnte, okay Honey, dieser Platz ist sehr passend. Hier magst du dich vergehen an mir

Das Bier, ein jahrelang geschliffenes Messer,  
Schneidet dich teuflisch aus dem Ich  
Durch alle Tage trinkst du und drei Teufel lachen fürchterlich  
Der Geist der Sehnsucht hat sich tief verkrochen  
Der Stab der Würde ist entzweigebrochen  
Der Wurm der Angst schlüpft durch die faule Frucht  
Du hast das ständige Verkommen als dein Schicksal überbucht

In meiner Wohnung der Tod in Gestalt einer Hyäne. Ein weißer Knochenhaufen Ich, an dem sie selbstzufrieden nagt. Ein letzter, kranker Fetzen Fleisch, Bakterien, die schwärmen. Giftgrüne Fliegen, die sich am vereinsamten Computer wärmen. Verfall, die letzte Dämmerung der Werte, bis von dem schroffen Berg der Giga-Bite die Flamme der Verdammung leckt und leuchtet über einer Fährte, die durch den Geist des sozialen Unterganges angelegt

Der Preis der absoluten Macht  
Endlos durchwachte einsame Nächte im Kreml  
Die Ehe dem großen Werke zum Opfer gebracht  
Der beste Agent aus Odessa schlüpft servil ins Büro  
Mit ihm das Problem Ukraine plötzlich national und verstohlen  
Stalin lässt den Allsowjetischen Geheimdienstchef holen  
Das Drama allerdings, das weitaus mehr an Sorge macht  
Die Tochter hat sich angezipft per Indien davongemacht

Wenn Zeit und Drang miteinander nur noch unter politischen Peitschenhieben  
verkehren

Wird der poetische Zorn in der führenden Polis Metaphern der Revolte lehren

Der Jüngling aus Europa zum alten Brahmanen an der Wegkreuzung in der Wildnis:

„Wohin gehst du, Ehrwürdiger?“

„Ich gehe meinem Tod entgegen“

Der Jüngling zum Brahmanen: „So lass deine Last mich tragen, auf dass du leicht hinübergehst“

Der Brahmane zum Jüngling: „Auf dass du kraft deiner Freundlichkeit zwischen allen Göttern Indiens als ihr nächster Präsident erstehst“

Der raue Schrei der Dohle im Garten, wie aus einem eben zuzuschaukelnden Grab

Die Sexualneurose des Dichters schleift eine prächtig ornamentierte Schleppe hinter sich her, die alle Spuren des Minderwertigkeitskomplexes verwischt. Der schönste Pfau eilt hinterher und kann es gar nicht fassen

Griechenland: Der Barbar mit der monetären Keule schlägt die antike Statue der Göttin der Weisheit auf dem entscheidenden Bürgerlichen Parteitag zu Boden. Der monetäre Staub leckt aus allen Filialen der Europäischen Banken und überzieht die Demokratie mit dem kategorischen Geiz der Reichen. Der Staub der Bürokratie weht die Sackgassen der Armen zu. Sie müssen sich zu den öffentlichen Küchen erst graben. Die Polis wird im Athener Krankenhaus nicht mehr gratis zur Behandlung angenommen. Nach dem gut kalkulierten Ende der Syriza steigt die Profitquote langsam wieder an und sondert weiteren Staub ab, langsam und bedrohlich wehend nach Spanien und Portugal

Wie einen dummen, zu ertragenden Leichnam empfängt mich mein Bett

Ich mache per Onanie die exorbitante Rechnung zwischen uns wett

Intensive Angst, verrückt zu werden? Kein Problem, leg den Elitenerven die revolutionäre Uniform an, schick sie die philosophische Stromstärke hoch und erhöhe die Spannung im Schaltkasten deiner Militanz

Vom Wahnsinn zum Schreiben, das war psychoanalytisch selbstverständlich. Vom Schreiben zum Leben zurück, das war wie barfuß gehen über zwischenmenschliche Glutnester

Das Leben als vorrückender Verlust jeder Sicherheit.

Schon in zartester Kindheit einen brisanten Vertrag mit dem Befreiungskrieg geschlossen. Die spätere Fußnotensammlung hat diverse Therapieschulen nach Gefechtskünsten geordnet

Das ideologische Nervensystem der kapitalistischen Globalisierungsmaschine wird im internationalen Yellow-Press-Waschsalon der Upperclass von den rostigen Resten des Wohlfahrtsstaates gesäubert

Der reißende Fluss Selbst rauscht im Bett der manischen Katastrophe über den letzten Katarakt der Lifestylediagnose

Der innere Stigmaanteil des Psychisch Erkrankten schnitzt an der Maske Ekstase zur Überwindung des Weltschmerz

Der superreiche Upperclassmann, der seiner Frau nach dem Hochzeitsnachtcoitus großzügig ein dickes Bündel Dollars in die Muschi steckte ...

Der machtmüde König ließ suchen im Volk nach dem schmerzreichsten Antlitz, schenkte ihm seine Krönungsrobe und zog ab nun mit den Buddhistischen Wandermönchen zufrieden durchs Land

Splendid isolation, das künstlerische Selbst beleuchtend. Bald wird der fortgehende Dichter die Hütte Identität verbrennen. Er betrügt den nächsten, der folgt, nicht um die Freuden des eigenen Aufbaus seiner künstlerischen Behausung

Zu manchen Zeiten erscheine ich finster. Dann hänge ich als denunzierter Anarchist von der Straßenlaterne nach dem faschistischen Putsch

Die Sehnsucht nach wirklicher Freundschaft wird per Saufen verpulvert, diese Stadt ist am besten zu schmücken, indem man als ständig illuminierte Clique besticht

Das Angenehme am Schriftsteller-Sein ist, er kann all seine Gemeinheiten diversen

Protagonisten unterjubeln, die ihn nicht klagen können

Der Schreibende versucht, eine seelisch verlorene Mutter wiederzufinden. Sein treuloser Vater wankt mit dem Dolch in der Brust aus dem eisgekühlten, ödipalen Poem

Schon in der Nähe der Sackgasse Mensch. Bald lungern kriminelle Jugendliche rum in ihr, die vermiedene Freundschaft steht stoisch vor der abschließenden Mauer und wartet auf den Befehl zum Erschießen

Wir bloß deutschsprachigen Kommunisten blickten unbewusst etwas neidvoll auf die Slowenische Gruppe innerhalb der Partei. Diese lebte einen organischen Zusammenhang, eine bewahrte antifaschistische Geschichte, während wir mit dem Großteil unseres Volkes zerfallen waren. Politisch war uns klar, dass wir sie zu schützen hatten, psychologisch aber waren wir die Entwurzelten, die schüchtern und verschämt naschten an ihrem beneidenswerten Volkssinn. Wir waren Verräter und Überläufer, eine andere Wahl ließ uns die politische Struktur Kärntens keinesfalls. Aber es machte nicht wirklich frei, vielleicht nicht mal geschätzt von diesen Slowenischen GenossInnen

Der Fluss der Schrift verspürt keine Sehnsucht mehr nach dem Delta der Alkoholsucht. Dort treiben schon eine Menge gescheiterter Schriftsteller missmutig umher

Im Nightclub singt splendid isolation in Luxusdessous ein Klagelied, von allem bewegt, doch nie restlos zu entkleiden

Sie halten sich fest am Bekannten, können niemals verlieren, was ich verloren habe. Das heißt, so begriffen findet sich kaum einer wieder

Die Schaufensterpuppe des Westens will vom blutigen Dolch zwischen den Zähnen der Textilarbeiterinnen von Bangla Desh nichts wissen

Der menschenfeindliche Blick des Krüppels verhüllt die Begeisterung, mit der er zog

in den Krieg. Sein fehlendes Bein als Beweis des Betrugers, an dem er ideologisch immer noch zehrt, ohne begriffen zu haben. Es waren, wie der gedechte Glaube ihn täuscht, tückisch die Bolschewistischen Feinde

Sie kam mit nichts mehr klar. Stopfte das emotionelle Chaos ihrer Muschi mit einem billigen, schnellen Penis und war, als der Mann sich feige verdrückte danach, gestrichen am Arsch und sofort an der Flasche

Das Einzigartige kann nur noch über schwindelerregende Vielfalt erfasst werden

Seit ich schreibe, fängt alles bei mir an. Seit mich der Anfang überall hinsetzt, sitz ich nie lang

Manche Menschen beschwerten sich, sie hätten meine Spur am Eingang zur Höhle des Unbewussten verloren

Der Kärntner Sonntag lag monoton stinkend vor mir wie der von Hyänen angefressene Kadaver eines Deutschnationalen Esels

Sohn und Mutter, saure Münder, aneinander abgelebt. Er wird Versager werden, Frauen fürchten, hassen. Die Mutter fraß ihm kontrollierend ab den Penis. Ein immerwährendes Verhältnis bleibt nicht ohne desaströse Folgen

Der Selbstmörder übergab sich ein letztes mal im Sarg, als ihn seine Mutter am Grab anherrschte, er hätte nicht so viel Arbeit machen sollen

Ich bin bereit zu kämpfen. Es interessiert mich aber, wie du mich besiegst, ohne ein Scheusal zu sein

In einem fremden Land ist die Liebe greifbarer. Sie wurde noch nicht von einem erlittenen Volk entstellt

Das alte Weltbild hat die Pinsel ausgewaschen. Letzte Farbe schwimmt im Styx. Der Analytiker hat resigniert. Immerhin, der Patient bleibt geistig umgerührt

Die beklemmenden Prunkstücke am eigentlichen Ende des Chinesischen Langen Marsches waren die rauchenden Ruinen der Tibetischen Klöster

Die Schaufenster der Boutiquen mit den eigenen Albträumen als grimassierende Bürgerkriegspuppen beschmücken

Zeitweise sah der saufende Dichter aus, als hätte man ihn soeben aus dem Klo eines Sibirischen Airports gezogen

Die Hoffnung, zart fallender Schnee, sofort aufgesaugt von einer manischen Sonne

Ein Tag ohne Zigarette ist wie eine im Zeitlupentempo angreifende Kobra

Sie wurde viel zu jung in eine Ehefron hineingeschubst. Ihr Herz froh ein zwischen verlorenen Lüsten. Sie kniete unterwürfig nieder, wenn die Schwarzen Dämonen im Vorbeimarsch ihr neues Opfer grüßten

Auf der Guillotine des Suffs leck ich am Rost des mich fällenden Eisens und die anderen Säufer laufen in Panik davon ob meines furchtbaren Rufs

Er schlürfte meine Toleranz mit seinen endlosen, selbstverliebten Vorträgen so leer, dass ich in meinem Ideal-Ich allgemeine Verdunkelung ausrufen musste, als sei seine ziellos dahinfließende Rede eine ungeordnet angreifende Bomberflotte

Als das Rote Siegel des Chinesischen Kaisers bekräftigte, dass die auf Bodhidharma folgenden Patriarchen des Zen als bedeutende Kulturträger aufzufassen seien und dass man dieser Lehre mit Ehrfurcht zu begegnen habe, sagte der junge, gebildete Sohn eines erfolgreichen Geschäftsmannes seinen Eltern gelassen Adieu und begab sich in eines der Zen-Klöster, um eine Mönchslaufbahn anzutreten. Als er nach dem Ende seiner Ausbildung wieder im zivilen Leben erschien, floss ihm die kulturelle Fülle hinterher und die hohen Beamten des Chinesischen Reiches drängten ihn, das Weggeld des Kaisers von Stadt zu Stadt zu empfangen, auf dass seine Reise er lehrend ausdehne in alle Provinzen des Reiches der Mitte. Und das Siegel des Kaisers, als der mittlerweile respektabel gealterte Mann eintraf in der Verbotenen Stadt, sich



einwandfrei zu bekennen, setzte sich auf das Titelblatt seiner Schriften und der Kaiser  
goss dem zum Dichter Gewordenen sein geschundenes Herz aus und verlieh ihm die  
prächtigste Robe aller jemals verzeichneten Dynastien

Wenn der Mann sein Selbst nicht mehr durch Suff gefangen hält  
Droht auch die große Welt mit keinem kulturellen Schrecken  
Wenn zwischen Frau und Mann das gleiche sexuelle Interesse zählt  
Kann soziale Düsternis durchs Kapital sich nicht mehr Herz zu Herz erstrecken

Als Ödipus nach dem Vatemord seinen Phallus in das eroberte, noch blühende  
Geschlecht der Mutter Königin steckte, träumten alle Götter in dieser Nacht, dass ein  
in den Olymp eingedrungener Serienkiller sie alle meuchelte und die Gebärmütter der  
Abendländischen Kultur aus den noch im Toteskampf zuckenden Göttinnen  
emotionell völlig abgestumpft herauschnitt

Dem komfortablen Leben gegenüber bin ich blind wie ein „Maulwurf“ im  
Geheimdienst des Hedonismus

Wenn die Indische Tantrayogini in der Umkleidekabine der Hinduistischen Mystik  
verschwindet, kommt sie auf der Rückseite in der streng geschnittenen Uniform einer  
Thailändischen Sittenpolizistin wieder raus und steckt begeistert jede Menge  
Bordellbesitzer und Zuhälter im Prostitutionskomplex von Bangkok für mehrere Tage  
zu schweißtreibenden Verhören in die Zelle, damit diese merken, wer ab hier nun und  
mit welchen straffen Methoden operiert

Das von allen Seiten beschworene Wirtschaftswachstum, eine betrügerische  
Durchhalteparole, um die Masse zu täuschen. Ich käme aber mit der „Wahrheit“ der  
Masse auch nicht mit.

Die erste Nacht zeigt auf den Thron der Liebesideale. Ich gieß mein Leben aus im  
Intervall der Poesie. An puren Sex allein zu denken wär ne Falle. Ich hab doch was  
gelernt, ich meide sie

Dringt man zur Liebe nicht durch, nimmt der Tod ein attraktives, verführerisches

Antlitz an

Wenn die Therapeuten schweigen, verkommt die ganze Generation

Im dunklen Schlafzimmer, wir fünf im Doppelbett, furchtbare Jahre lang  
Musste ich hören, wie Vater in Mutters Geschlecht eindrang  
Ne harte Nuss uns Kindern. Ein das Herz schwärzender Schrecken  
Das Bild ist da und stört, will ich meinen Penis in die vertraute Muschi stecken

Vom großen Lachen leer gelect  
An keinem Bürgerlichen Wert mehr leidend  
Bleibt nur noch Reflexion als Halt  
Auch und besonders Kommunisten meidend

Ein Schriftsteller schreibt immer auch die Mauern seines Gefängnis hoch, es ist sehr groß, viele teilen es mit ihm, der Leistungszwang sperrt sie alle zusammen ein. Das müsste er eigentlich drastisch beschreiben. Und dann rausgehen und den Schlüssel für die Rückkehr in weitem Bogen in ein tiefes Wasser werfen. Manche Poeten verzweifeln, werfen sich leider selbst hinein, die perfektste Lösung, die gültigste

Ich lese derzeit über China. Der Schriftstellerin hat die KP wegen ihrer Kontakte mit „Unnummerziehbaren“ Einreiseverbot erteilt. Ich versuche aktuell, eigene Gedichte über China in der Literaturzeitschrift „Manuskripte“ unterzubringen. Möchte mir auch einen Platz auf der Liste der Staatsfeinde sichern. Ich habe mich nie als wichtigen Menschen gesehen. Der Chinesische Geheimdienst könnte mich zu einem solchen erheben.

Jeder Bürger Chinas lebt in latenter Furcht vor Denunziation. Die meisten versuchen daher, sich besonders vorbildlich zu verhalten. Vorschrift. Wie anstrengend das sein muss. Die Furcht reguliert jedes zwischenmenschliche Verhältnis. So kann es niemals zu wahrhaften Gesprächen kommen. Jeder könnte der Verräter sein. Die so wichtige Familie, die Verwandtschaft, der sichere Hort, wohl ein Vorgefängnis im Staatsgefängnis. Trau niemandem, sei glatt und öffne dich nie. Jeder bewacht jeden. Und gegen die Außenwelt die mediale Abschirmung. Alle spielen Wächter und Gefangene

zugleich

Die so zahlreichen Konfuziusinstitute, die die Chinesische Wirklichkeit schönfärben, haben auch die Aufgabe, die im Ausland lebenden Chinesen zu bespitzeln, zu überwachen. Wird jemand auffällig, kann man sich an die in China verbliebenen Verwandten halten. Diese Drohung, von der jeder weiß, genügt